29. Jahrgang — Dienstag, 21. Dezember. — Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16217. — 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 21. Dez. (Privattelegramm.) Gestern trat hier eine Commission von Generalstabschefs und Intendanten verschiedener Armeecorps zu einer Besprechung administrativer Fragen anläßlich der Heeresvermehrung zusammen.

London, 21. Dez. (W. T.) In dem Campbell'schen Ehescheidungsprozesse erkannte gestern die Jury, der Ehebruch seitens des Lords oder der Lady Campbell sei nicht bewiesen. Der Ehescheidungsantrag wurde daher zurückgewiesen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Dezember.

Wer soll die erhöhten Militärausgaben tragen?

Auf diese Frage wird man die Antwort doch nicht lange schuldig bleiben können. Die Agrarier planen Monopole mit Privilegien und Vortheilen für die Spiritusbrenner. Aber weder dieser noch schwerlich je ein zukünftiger Reichstag wird sich dazu bereit finden lassen. Das aus den Reihen der Freisinnigen gestellte Verlangen: die Mehrkosten der Militärvorlage durch eine progressive Reichseinkommensteuer von den Einkommen über 6000 Mark zu decken, ist bisher von den conservativen und nationalliberalen Blättern ganz mit Stillschweigen übergangen, obwohl sonst jede Gelegenheit begierig ergriffen wird, auf die Freisinnigen loszuziehen. Man wußte ohne Zweifel nicht, wie man die Sache behandeln sollte. Endlich hat Hr. Schweinburg, der bekanntlich von dem Hrn. Finanzminister v. Scholz sehr gerühmt ist, weil er dessen Auffassungen in geschickter Weise wiederzugeben verstehe, das Wort gefunden. Er eröffnet ein mörderisches Feuer gegen die Reichseinkommensteuer. „Schon der erste Blick auf die formalrechtliche Seite des Planes ergebe dessen gänzlichen Mangel einer praktischen Bedeutung; er bedeute nichts anderes als die Erweiterung des verfassungsmäßigen Besteuerungsrechts des Reichs gegenüber den Bundesstaaten; der Plan wäre geeignet das Vertrauen zwischen dem Reich und seinen Gliedern zu stören, er wäre ein Attentat gegen die Sicherheit des Reiches."

Man sieht, daß das Reichseinkommensteuer-Project in gewissen Kreisen sehr unangenehm berührt hat, und darüber waren wir von vornherein nicht im Zweifel. Die „positive Reichssteuerreform" des Hrn. Schweinburg und seiner Freunde liegt in einer ganz anderen Richtung. Die Herren machen sich aber die Sache gar zu leicht, wenn sie sich eine materielle Erörterung ganz ersparen. Die conservative „Kreuzztg." fühlt auch, daß das seine Bedenken habe, sie will die Frage nur auf preußisches Gebiet hinüberspielen und möchte eine Erhöhung der hohen Einkommensteuerstufen in Preußen, um die ärmeren Klassen von der Klassensteuer zu befreien. Auch sie findet, daß eine Reichseinkommensteuer gegen die Verfassung ist.

Das ist ein ganz nichtiger Einwand. Herr Schweinburg und die „Kreuzzeitung" mögen sich nur bei ihrem Gesinnungsgenossen Herrn Freiherrn v. Minnigerode erkundigen, ob die Conservativen stets dieser Ansicht gewesen. Im Jahre 1874 haben die Mitglieder aller Parteien in Gotha eine sehr entschiedene Resolution zu Gunsten der Reichs-Einkommensteuer angenommen. Damals sah man in weiten Kreisen dieselbe als eine „nationale" Nothwendigkeit an. Freilich fehlte damals dem nationalen Gedanken noch die Stütze des Hrn. Schweinburg!

Weshalb ist eine Reichseinkommensteuer gegen die Verfassung? Abgesehen von Art. 4 heißt es im Art. 70 der deutschen Verfassung:

Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die etwaigen Ueberschüsse der Vorjahre, sowie die aus den Zöllen, den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und aus dem Post- und Telegraphenwesen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit dieselben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange Reichssteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden.

Aus dem Wortlaut dieses Artikels, noch mehr aus den Verhandlungen darüber geht unzweifelhaft hervor, daß man sich für die Zukunft ausdrücklich vorbehielt, Reichssteuern und zwar, wie Herr Miquel hervorhob, in constitutioneller, beweglicher Form zu schaffen. Bei keiner Ausgabe ist es gerechtfertigter, sich gerade an die Opferwilligkeit der vermögenderen Klassen zu wenden, als bei der Militärvorlage. Die Reichseinkommensteuer-Frage wird nicht so schnell von der Tagesordnung verschwinden, als die Gegner derselben wünschen und hoffen.

An der Stellung zu dieser Frage wird man erkennen, wer selbst die Hand bieten will zur Darbringung der Opfer, welche die Militärnovelle nöthig macht, und wer diesen Opfern nur zustimmt in der Absicht, sie Anderen, den ärmeren Schichten des Volkes, aufzubürden.

Friedliche Gestaltung.

An einer friedlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg zu zweifeln, ist nach der Sprache, welche jetzt wieder die „Nordd. Allg. Ztg." in Sachen Bulgariens führt, nicht mehr möglich. Sie wiederholt, wie aus der heute Morgen telegraphisch im Wortlaute mitgetheilten officiösen Kundgebung hervorgeht, sogar die unmittelbar nach dem Banditenstreich von Sofia aufgestellte Behauptung, daß deutsche Interessen in Bulgarien nicht in Frage ständen. Man muß also für den Augenblick ganz sicher sein, daß Reibungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, welche Deutschland in Mitleidenschaft ziehen könnten, zur Zeit nicht in Sicht sind, so daß der Versuch, Rußland auf den Weg der Berliner Vertragspolitik zurückzuführen, unbedenklich unternommen werden kann. Die Rußland freundliche Haltung der deutschen Regierung trifft sehr glücklich zusammen mit dem Versuch Englands, den Einfluß Rußlands in Konstantinopel zu erschüttern. Die Auslassungen der „Morning Post", welche sich an die Adresse der Türkei richten und derselben begreiflich zu machen suchen, daß England sich veranlaßt sehen könnte, seine Interessen ohne Rücksicht auf das Schicksal der Türkei zu schützen, werden voraussichtlich nur dann eine Wirkung auf den Sultan und dessen Minister ausüben, wenn England keinen Zweifel darüber bestehen läßt, daß es unter Umständen entschlossen ist, den drohenden Worten die That folgen zu lassen. Daß der Einfluß Rußlands ein so entscheidendes Uebergewicht in Konstantinopel hat gewinnen können, ist lediglich die Schuld derjenigen englischen Politiker, die bis ganz vor kurzem von der Auffassung ausgingen, daß England an der Lösung der Orientfragen ein directes Interesse nicht habe, wie man das noch bis zum 21. August noch Tag für Tag in englischen Blättern und Correspondenzen lesen konnte. Indem England sich von der activen Politik zurückzog, drängte es die Türkei geradezu in die Arme Rußlands.

Eine andere Tactik.

Als die Freisinnigen und das Centrum in der Militärcommission die unbedingten Anhänger der Regierungsvorlage mit Anträgen überraschten, welche die ganze von der Regierung geforderte Friedenspräsenzziffer und eine nicht wesentlich niedrigere in Aussicht stellten, behauptete die conservative Presse, diese Anträge, weil sie eben nicht völlig identisch mit der Regierungsvorlage waren, bewiesen lediglich, daß die Opposition auf die Ablehnung des Gesetzes hinarbeite. In Wirklichkeit war, wie schon gesagt, von dem Inhalt dieser Anträge Niemand mehr überrascht, als die Conservativen und Nationalliberalen. Nachgerade scheint man sich überzeugt zu haben, daß mit der bloßen Verdächtigung derjenigen, die das Nothwendige, aber nicht mehr bewilligen wollen, keine Wirkung zu erzielen ist; so versucht man es mit einer anderen Tactik. Nach der Ansicht der „Post" ist es sicher, daß wenn die Freisinnigen und das Centrum nach ihrer freien Ueberzeugung ohne Parteirücksichten stimmen wollten oder dürften, die Militärvorlage in einer den verbündeten Regierungen annehmbaren Form Annahme finden würde, weil nämlich die Parteien sich spalten und wenigstens eine hinlängliche Zahl von Mitgliedern derselben für die Regierungsvorlage stimmen würden. Nur um die Spaltung der Parteien zu verhindern, seien die bekannten Vorschläge in der Commission gemacht worden. Daß man mit dergleichen Anklagen einen Entrüstungssturm gegen die Freisinnigen nicht in Scene setzen wird, liegt auf der Hand. Daß die „Post" alle Behauptungen der Freisinnigen für Schwindel erklärt, fällt schon mehr in das Gebiet der unfreiwilligen Komik.

Auch nach einer Mittheilung der „Kreuzztg." soll der Bundesrath in der gestrigen Sitzung, der letzten vor Neujahr, Stellung zu den bisherigen Beschlüssen der Militär-Commission genommen haben. Bei dem jetzigen Stadium der Verhandlung klingt das einigermaßen überraschend, vor allem deshalb, weil Niemand daran zweifeln kann, daß der Beschluß der ersten Lesung von dem Centrum sowohl wie von den Freisinnigen nur **unter Vorbehalt anderweitiger Verständigung** gefaßt worden ist. Das Centrum hatte sich bekanntlich bereit erklärt, die ganze Friedenspräsenzziffer zu bewilligen, die Freisinnigen aber wollten die 15 vierten Bataillone, welche sie jetzt für ein Jahr bewilligt haben, für drei Jahre bewilligen. Wenn der Beschluß als nicht weitgehend genug erscheint, so ist das, wir wiederholen es, lediglich der Haltung der conservativen und nationalliberalen Parteien zuzuschreiben, welche die höhere Präsenzziffer und die Bewilligung auf längere Dauer abgelehnt haben, um die unveränderte Annahme der Regierungs-Vorlage zu erzwingen.

Wenn diese Parteien den Versuch machen werden, Mißtrauensvota der Wähler gegen die Freisinnigen zu veranlassen, so werden sie sich bald überzeugen, daß mit ihrer Tactik nicht viel auszurichten ist. Sobald es genügt, daß die Regierung eine Forderung aufstellt, um alle Parteien zur Annahme derselben zu verpflichten, so ist das Parlament überhaupt überflüssig.

Uebrigens ist ein weiteres Argument der zur „Entrüstung" Mahnenden gefallen. Gestern schon wiesen wir darauf hin, daß die Beschlußunfähigkeit des Reichstags auch durch das Fehlen ebenso vieler Mitglieder der gouvernementalen Parteien herbeigeführt worden ist. [illegible] dem jetzt vorliegenden Ergebniß der **Auszählung des Reichstags** in der Plenarsitzung vom Sonnabend waren von 75 Deutschconservativen nur 48, von 28 Mitgliedern der Reichspartei nur 11 und von 51 Nationalliberalen nur 30 anwesend. Von den 65 Deutschfreisinnigen waren 38 anwesend, von den Polen 2, Socialdemokraten 3 und von den Elsässern, Dänen und Volksparteilern nur je 1 Mitglied. Vom Centrum waren 28 anwesend. Die Lücken bei Conservativen und Nationalliberalen waren also durchaus nicht klein und dies steht in grellem Widerspruch zu dem Eifer, den sie für die Vorlage an den Tag legen, und in noch größerem Contrast zu ihren Vorwürfen wegen Verschleppung.

Officiöse Doppelzüngigkeit.

Wir wollen mit der „Nordd. Allg. Ztg." darüber nicht rechten, daß sie abermals die Oppositionspresse hinstellt als eine solche, „die für polnische und bulgarische Dinge wärmere Gefühle hegt als für die deutschen". Auf Schmähungen unbegründetster Art kommt es ja bekanntlich der „Nordd. Allg. Ztg." nie an. Jeder Unbefangene wird es beurtheilen können, ob es für das Ansehen Deutschlands in den Augen des Auslandes förderlich ist oder nicht, wenn von solch officiöser Seite aus in einem Artikel, der eine directe Antwort auf das russische Communiqué ist und deshalb im Auslande die größte Beachtung finden wird, die ganze deutsche Opposition als vaterlandsfeindlich gebrandmarkt wird. Wenn ein Ausländer nach einer solchen Darstellung allein urtheilen wollte, ohne die factischen Verhältnisse in Betracht zu ziehen, müßte der nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Macht Deutschlands auf völlig unterhöhltem Boden steht, daß es zerrüttet ist in allen Fugen und gar nicht fähig, einem feindlichen Ansturm gemeinsamkräftigen Widerstand zu leisten? Ist das der richtige Weg, Deutschlands Würde zu heben, wenn, wie es hierdurch geschehen muß, für den die Dinge weniger genau kennenden Ausländer der Anschein erweckt wird, als ob in Deutschland nicht alle Parteien, nicht Mann für Mann entschlossen seien, für das Vaterland einzutreten, wenn es gilt?

Noch eine andere Bemerkung von officiöser Seite verdient erwähnt zu werden, weil sie wieder einmal in eclatantester Weise die Doppelzüngigkeit illustrirt, mit welcher gewisse Gouvernementale zu Werke gehen, wenn es gilt, die Gegner zu discreditiren. Vor drei Tagen erst schrieben die „Pol. Nachr.", wie wir an dieser Stelle erwähnt haben, „die russische Presse fließe in den freundschaftlichsten Redensarten in Bezug auf Deutschland über" zu dem Zwecke, die „deutschen Oppositionsparteien in der Oppositionsstellung gegen die Militärvorlage zu stärken". Nun hat sich das Organ aber mittlerweile überlegt, daß diese Behauptung von einem Zusammenwirken der Panslavisten und Freisinnigen denn doch zu — wenig glaubhaft sei, und nun wird die Sache wieder umgekehrt. Jetzt plötzlich entdecken die „Pol. Nachr.", daß die Panslavisten unversöhnlich sind, entdecken ferner, daß die Kundgebung des russischen „Regierungsanzeigers" gar nicht sonderlich viel werth ist als Friedenskundgebung und daß es sich viel besser operiren läßt, wenn die feindliche Strömung in Rußland in vollem Flusse bleibt. Also schreibt der Politiker der „Pol. Nachr.":

So sehr man es begreifen kann, daß der russische „Regierungsanzeiger" sich zum Dolmetscher einer für Deutschland entgegenkommenden Kundgebung macht, so wenig ist in der Hauptsache damit gewonnen. Man wird verstehen, was wir meinen, wenn wir daran erinnern, daß das Organ des bekannten Publicisten **Katkow**, die „Moskowskija Wedomosti", sich bis heute nicht nur nicht bewogen gefunden hat, die mehrerwähnte Kundgebung des russischen Regierungsanzeigers zur Kenntniß ihres Leserkreises zu bringen, sondern auch keinen Anstand nahm, am Tage eben jener Veröffentlichung Deutschland in brutaler Weise anzugreifen. Dieses Symptom dürfte von Niemandem unterschätzt werden. Vergessen wir auch nicht der von unserer und der österreichischen Grenze signalisirten russischen Truppen-Ansammlungen sowie der Bestrebungen, eine russische Anleihe, über deren Zweck ein mysteriöses Dunkel schwebt, auf den europäischen Plätzen zu placiren. Ueber solche am Maßstabe der Realität gemessene, sehr schwer ins Gewicht fallende Momente hilft eine **einzige versöhnliche Preßkundgebung** nicht so ohne Weiteres hinweg.

Also vor drei Tagen so, jetzt so. Die „Pol. Nachr." müssen dem Gedächtnisse der Leser herzlich wenig zutrauen, wenn sie meinen, solche Sprünge sollten nicht auffallen. Die Komik dieses Gebahrens wird erhöht dadurch, daß die die friedliche Bedeutung des russischen Communiqué's abschwächende Auslassung des Herrn Schweinsburg zeitlich zusammenfällt mit dem Ertönen der Friedensschalmei der „Nordd. Allg. Ztg."

Der böhmische Landtag

dürfte erst am Donnerstag geschlossen werden und soll nach den Weihnachtsferien am 4. Januar n. J. wieder zusammentreten. Daß die Anträge Pleners auf Aufhebung der Sprachenzwangsverordnung für Böhmen von 1880 und des jüngsten Erlasses des Justizministers an das Prager Oberlandesgericht einen Entrüstungssturm unter den Tschechen mit der obligaten Flut von rohen Schimpfworten in der tschechischen Presse hervorrufen würden, war nicht anders zu erwarten und hat in den Reihen der Deutschen sicherlich nicht überrascht.

Stadt-Theater.

Gounod's „Margarethe" (Faust) ist weder durch ursprüngliche Schöpferkraft, noch durch einheitliche, einen bestimmten Stil festhaltende Farbe der Musik hervorragend, aber die Oper nimmt das Verdienst bedeutender theatralischer Wirkung und einer brillanten Mache für sich in Anspruch. Sie gehört keiner Nationalität ganz an, indem sie beständig zwischen französischem Pathos und deutschem Gefühlsausdruck schwankt; aber in vielen Fällen hat das Talent Gounods diese Gegensätze ausgeglichen und in einander verschmolzen, mit dem meisten Erfolge in der Rolle der Margarethe, welche die übrigen Charaktere an interessanter Gestaltung so weit hinter sich läßt, daß sie für den Titel der Oper mehr und mehr bestimmend geworden ist, da von dem wahren Begriffe des Goethe'schen „Faust" in dieser Bearbeitung kaum eine Spur zu finden ist. Räumlich und inhaltlich darf die Margarethe als eine der dankbarsten, durch die moderne Oper dargebotenen Aufgaben gelten, da sie das Gesangs- wie das Darstellungstalent in gleicher Weise begünstigt. So kommt es denn, daß Sängerinnen verschiedener Fächer auf die Rolle Anspruch machen und daß sie bald einer vollwichtigen Primadonna, bald einer jugendlich dramatischen, wohl auch einer Coloratursängerin zufällt. In der That können alle drei Fächer aus der Margarethe Vortheil ziehen, wenn auch bei der geforderten Kraft und Tiefe der Leidenschaft, zu der sich die Rolle steigert, nur eine an großen Gesangsstil gewöhnte und mit großen Stimmitteln ausgestattete Sängerin das äußerste Maß von Wirkung erreichen wird. Fräul. Forster, die bereits im vorigen Winter eine schöne Begabung für die Margarethe documentirt hat, fand auch gestern, an ihrem Benefiz-Abend, der ihr die üblichen Ehren und Auszeichnungen an Kränzen und Blumen in reicher Fülle einbrachte, das freundlichste Entgegenkommen beim Publikum, das gewiß zu einer günstigeren Zeit viel zahlreicher erschienen sein würde. Das Fortschreiten der jungen Sängerin an musikalischer und dramatischer Sicherheit wurde wieder mit Vergnügen bemerkt. Vorzugsweise war es die erste Hälfte der Rolle, die Fräul. Forster anmuthend und reizend färbte, jene Scenen, welche durch Sinnigkeit und unschuldsvolle Naivität diesen Mädchencharakter überaus anziehend erscheinen lassen. Stimme und Darstellung durchdrangen sich hier in schöner Harmonie. Das Lied vom König in Thule, die Schmuckarie und die Gartenscene berührten durchaus wohlthuend und standen mit dem Maße der Mittel im besten Einklange. Auch in dem Duo mit Faust wurde Wärme und Seele nicht vermißt, nur bei der gesteigerten Liebesgluth fehlte jene erwähnte Tiefe der Leidenschaft, wohl auch eine ganz ausreichende materielle Kraft des Organs, die erst das Tonstück auf den Gipfel der Wirkung bringt. Verständniß für die Rolle zeigte sich in allen Theilen, in der Kirchenscene und in dem Kerker, wo die Reminiscenzen an früheres Liebesglück in reizend klingendem piano wiedergegeben wurden. Auch bei dem Schlußeffect entbehrte die in immer höherer Tonart erklingende melodische Phrase: „Himmlische Schaar" nicht eines durchgreifenden Stimmglanzes.

Den Faust hat Gounod zu einem gewöhnlichen Theaterliebhaber gestempelt, der wie jeder andere effectvoll, zum Theil recht sentimental singt, ohne sich zu einer besonderen Charakteristik zu erheben oder gar an das Vorbild Goethe's anzuklingen. Es mag auch schwer sein, von einem philosophischen Faust musikalisch ein Bild zu geben. Wagner hätte es vielleicht gekonnt. Herr Grussendorf führte die Partie mit gewohnter Sicherheit und recht ausgiebig im Ton durch, namentlich gelang es ihm, alles Kräftige wirkungsvoll zu färben, bei dem bedeutenden Volumen seiner Bruststimme. — Das gilt auch von dem Mephisto des Herrn Selzburg, der seinen umfangreichen Baß recht imponirend zur Geltung zu bringen wußte. Wenn der Darsteller dieser Rolle, was in diesem Falle auch geschah, eine spöttische Miene aufsetzt und sich durch die Maske kennbar macht, so kann man ihn wohl für den Teufel nehmen. Gounod's conventionelle, mit sentimentalen Phrasen gespickte Musik läßt wenig Dämonisches spüren, so sehr auch die nicht gesparten Posaunen ihn unheimlich zu machen suchen. — Herr Brodmann (Valentin) gab dem derben, ehrlichen Soldatenblut eine entsprechende Farbe und zeigte sich in der Sterbescene als Sänger von dramatischem Verständniß. — Fräul. Voß ließ als Siebel gute Stimmittel erkennen, die aber für solistische Aufgaben noch der Ausbildung entbehren. In dem Liede „Blümlein traut" fehlte Ausgleichung der Register und weiche Tonverbindung. — Frau Stemmler-Wagner (Martha) war für das Quartett in der Gartenscene der Oper recht nützlich. Die Chöre im zweiten Act ließen an Reinheit manches zu wünschen übrig, dagegen brachte der Soldatenchor im vierten Act durch Fülle des Klanges einen guten Eindruck hervor. Die Balletarrangements des Fräul. Sutor waren geschmackvoll und fanden verdienten Beifall.

M.

I. Kunstausstellung.

2.

Mit religiösen Stoffen beschäftigt sich heute nur eine sehr beschränkte Anzahl von Künstlern, was sehr erklärlich ist. Doch sehen wir den Grund dafür nicht etwa darin, daß alles, was auf diesem Gebiete zu leisten ist, durch den großen Maler des 16. Jahrhunderts bereits völlig erschöpft wäre; auch nicht darin, daß diese Kunst, weil heute wenig Kirchen gebaut werden, auch wenig für die Zwecke des Cultus in Anspruch genommen wird. Entscheidend ist es, daß es unseren modernen Künstlern auf diesem Gebiet an Ideen fehlt, die sie begeistern und so mit Nothwendigkeit diesem Stoff zuführen könnten. Die Einsichtsvollen unter ihnen meiden deshalb dieses Gebiet. Zwar muß der Mangel an Ideen auch die Leistungen in der historischen Kunst beeinträchtigen, doch vermag hier virtuose Beherrschung der Technik und sorgfältige Treue in den historischen Aeußerlichkeiten, in Kostüm, Waffen, Geräthen, Architektur 2c. das eigentliche Deficit oft sehr geschickt zu verdecken, während bei den Gestalten der heiligen Geschichte die üblichen rothen und blauen Gewänder und etwas morgenländische Landschaft die etwaige innere Leere nicht verbergen können. Aus dem Bildniß eines wohlgewachsenen Modells mit üppigen Formen, feurigen Augen und röthlich blonden Haaren läßt sich mit Hinzuthun historischer Tracht, der die bekannte Schnibbenhaube und die bekannte Halskrause nicht fehlen dürfen, und mit englischem Park und mittelalterlichem Schloß im Hintergrunde ein Bild machen, das, wenn es nur in seiner Technik befriedigt, nicht ohne Erfolg als Maria Stuart ausgestellt werden kann. Aber eine anmuthige junge Frau mit einem Kinde auf dem Arm giebt, wenn alles Beiwerk auch noch so virtuos behandelt ist, darum noch keine Madonna.

Religiöse Stoffe behandeln auf unserer Ausstellung nur Albert Bauer (Düsseldorf): „Die Versiegelung des heiligen Grabes" und Stryowski: „Lasset die Kindlein zu mir kommen"; vielleicht auch darf man „Emerintiana" von Adolf Graß (Düsseldorf) hierher rechnen. Das erste Bild behandelt aus der Leidensgeschichte des Erlösers einen ziemlich unwesentlichen Moment. Nach den vorausgehenden großen Actionen der Anklage, Verurtheilung und Kreuzigung ist der vorsorgliche Verschluß des Grabes, den Beamte des Sanhedrins geschäftsmäßig ausführen, doch sehr untergeordneter Natur und giebt wenig Gelegenheit stärkere Affecte in den dabei verwendeten Personen zum Ausdruck zu bringen. Daher erwärmt das Bild auch den Beschauer nicht sonderlich, obgleich es technisch mit aller Sorgfalt behandelt ist. Unter den Amtirenden

Deutschen wissen ja sehr wohl, daß ihre Anträge fruchtlos sind; der jungtschechische Abgeordnete Herodes-Gregor brauchte darum in seinem Organ „Narodni listy" nicht den Mund so voll zu nehmen und nicht so pathetisch auszurufen: „Man muß sie zertreten wie Skorpionengezücht." Die Deutschen bezwecken mit ihren Anträgen nichts weiter, als ihren Standpunkt scharf zu markiren, als anzudeuten, unter welchen Grundbedingungen sie sich als die „Versöhnten" ansehen. Die brutalsten Ausfälle der Tschechen befremden die Deutschen in einer Zeit nicht mehr, in welcher in Prag, wie es in den letzten Jahren geschah, ein eigenes Blatt gegründet wurde zu dem ausgesprochenen Zwecke, di russische Weltsprache, „welche von der Elbe bis nach China, von Salonichi bis zum Noropol reicht", und die russische Cultur unter dem tschechischen Volke zu propagiren und diejenigen Tschechen auf die Aechtungsliste zu setzen, welche der Nothwendigkeit der Kenntniß der deutschen Sprache in Böhmen das Wort reden. Der panslavistische Eifer hat diese Herren so weit geführt, daß sie sich in Zwiespalt mit ihren Verbündeten setzen; denn selbst ein Führer der polnischen Stanczyken-Partei, Fürst Leo Sapieha, mußte im galizischen Landtage die Mahnung aussprechen, die Pflege der deutschen Sprache in der Zukunft nicht mehr so sehr zu vernachlässigen, wie es in der jüngsten Vergangenheit geschah. Nun setze das neue tschechische Blatt den polnischen Hochadel auf die Proscriptionsliste.

Russische Finanzen.

Aus Petersburg wird telegraphisch gemeldet: Bis 1. Oktober d. J. betrugen die gesammten Reichseinnahmen 509 900 000 gegen 489 600 000 Rubel, die Reichsausgaben 541 900 000 gegen 510 500 000 Rubel im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Das Deficit ist also von 21 auf 32 Millionen gestiegen. Bis zum 1. November d. J. betrug der Werth der Ausfuhr Rußlands 356 600 000, der der Einfuhr 321 200 000 Rubel gegen 415 200 000 Rubel beziehungsweise 315 000 000 im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Ein abenteuerlicher Plan.

Die Nachrichten über die zur Befreiung Emin Beys ins Werk zu setzende Expedition lauten noch immer widersprechend. Wie man dem „Frankf. Journ." aus Brüssel mittheilt, hat man folgenden förmlichen Feldzugsplan ausgedacht. Stanley soll von Aegypten aus gegen den Sudan vordringen und selbst auf die Gefahr hin, in einen Kampf mit den Uganda-Negern verwickelt zu werden, zu Emin Bey vorzudringen streben. Gleichzeitig wird eine zweite Expedition unter Führung des kühnen Afrikaforschers Thompson auf einem andern Wege, mit Umgehung des gefährlichen Ugandagebietes, zu Emin Bey zu gelangen suchen. Sollte daher Stanleys Expedition mißlingen, so steht noch immer das Gelingen der Expedition Thompsons zu erwarten. Wenn jedoch das Unternehmen gelingt, so sollen sich nach dem Plane des Königs der Belgier beide Colonnen im südlichen Sudan vereinigen und sodann einen Zug an die Stanley-Wasserfälle am oberen Congo unternehmen.

Die Sache hat in dieser Form einen so abenteuerlichen Anstrich, daß wir sie vorläufig nur mit Reserve aufnehmen.

Die bulgarische Frage

macht trotz der Thätigkeit der bulgarischen Deputation keine irgendwie sichtbaren Fortschritte. Die Deputation reist von Berlin nach London; aber wenn sie ankommt, wird Prinz Alexander von Battenberg, der gegenwärtig in London weilt, von dort verschwunden sein, so daß ein Zusammentreffen zwischen ihm und den Deputirten vermieden wird. Im Uebrigen liegen keine neuen Meldungen von Belang vor. Einer Nachricht der „Voss. Ztg." zufolge verlautet in Sofia, daß Deutschland und Oesterreich über die Rückkehr russischer Offiziere nach Bulgarien und über den Modus der Einführung eines neuen Fürsten verhandeln. Leider ist dies nicht recht verständlich. Wenn derartige Verhandlungen im Gange sein sollten, so müßten sie von Deutschland eingeleitet sein und die deutsche Regierung sich mit einem Eifer, der über die Sorge für den allgemeinen Frieden hinausgeht, der russischen Interessen angenommen haben.

In der Angelegenheit der Candidatur des Coburgers wird fast überall zum Rückzuge geblasen.

Deutschland.

L. **Berlin**, 21. Dezbr. [Eine haltlose Denunciation.] Der „Hannov. Cour." schreibt:

„Als gestern (d. h. in der Freitagssitzung der Militärcommission) der Kriegsminister die Beschleunigung der Berathungen wünschte, unter dem Hinweis auf eine ihm soeben aus Paris zugegangene Nachricht, stand Herr Richter auf und erklärte, dieselbe Nachricht welche sich auf eine beschleunigte Beschlußfassung des französischen Heeresausschusses in Betreff des Boulanger'schen Gesetzentwurfs bezog, erhalten zu haben. Was General v. Bronsart als eine vertrauliche Eröffnung behandelt wissen wollte, brachte Herr Richter dergestalt auf den offenen Markt, um auf diese Weise die Absichten der deutschen Heeresverwaltung zu hintertreiben."

Die Haltlosigkeit dieser Denunciation ergiebt sich zur Genüge daraus, daß die Nachricht, welche der Kriegsminister der Commission bei einer sofort stattfindenden zweiten Lesung „als vertrauliche Eröffnung" mittheilen wollte, bereits in einer mehrere Tage alten Nummer der „République française" gedruckt vorlag. Es ist wirklich nicht die Schuld der Freisinnigen, wenn der Kriegsminister seine „vertraulichen" Mittheilungen das eine Mal dem Gothaischen Hofkalender, das andere Mal französischen Zeitungen entnimmt. Daß die Meldung, der Armeeausschuß der französischen Kammer habe beschlossen, die Abschnitte des Boulangerschen Entwurfs, welche sich mit der Rekrutirung und den Unteroffizieren beschäftigen, sofort an das Plenum zu bringen, schon am 14. Dezember in deutschen Zeitungen gestanden hat, ist neulich schon erwähnt worden.

* **Berlin**, 20. Dezbr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen vorgestern Abend im Opern- und im Schauspielhause, um der Gedächtnißfeier des hundertjährigen Geburtstages Carl Maria v. Webers beizuwohnen. Gestern Vormittag empfing der Kronprinz den Regierungs- und Landes-Oeconomierath Troschke aus Oels und den diesseitigen Gesandten am großherzoglich hessischen Hofe Le Maistre.

— Prinz Wilhelm entsprach vorgestern Nachmittag einer Einladung des Offiziercorps des 2. Garde-Regiments z. F. zum Diner und wohnte Abends den Festvorstellungen zum Gedächtniß Carl Maria v. Webers in den königl. Theatern bei.

— Prinz Heinrich wird zur Feier des Weihnachtsfestes morgen Abend aus Kiel hier eintreffen.

* **Berlin**, 20. Dezbr. In der am 20. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths machte zunächst der Vorsitzende Mittheilung von den seitens des Reichstages zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1886/87, zu der Denkschrift über die Ausführung der Anleihe-Gesetze und zu der Bekanntmachung wegen Aufnahme der Albumin-Papierfabriken unter die genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen gefaßten Beschlüssen. Sodann fand die Wahl eines nichtständigen Mitgliedes des Reichsversicherungsamtes aus der Zahl der Mitglieder des Bundesraths statt. Dem Antrage Baierns, betreffend die Abänderung des Etats der Zoll-Verwaltungskosten für das Königreich Baiern, wurde zugestimmt, von mehreren Eingaben, welche gesetzliche Maßnahmen zur Hemmung des Niederganges der deutschen Landwirthschaft bezwecken, Kenntniß genommen. Nachdem noch beschlossen worden war, die durch den Bundesrathsbeschluß vom 27. Mai d. J. für unfallversicherungspflichtig erklärten Betriebe der Bau-Schreiner (-Tischler) und Einsetzer den Holz-Berufsgenossenschaften, die Betriebe der Bauschlosser und Anschläger dagegen den Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften (beziehungsweise der rheinisch-westfälischen Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft) zu überweisen, gelangten zum Schluß Eingaben wegen Zollbehandlung verschiedener Gegenstände zur Verhandlung.

* [Der Kriegsminister in der russischen Botschaft.] Die ziemlich lange Anwesenheit des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff in der russischen Botschaft am Sonntag Nachmittag hat nach dem „Deutschen Tagebl." im Laufe des Tages zu allerhand Gesprächen und mannigfachen Combinationen Veranlassung gegeben. Man will wissen, daß das Erscheinen des Kriegsministers keinem gewöhnlichen Besuche gegolten hat.

* [Graf Pourtales], der zweite Secretär an der Pariser deutschen Botschaft, wird sich noch vor Weihnachten nach Berlin begeben, woselbst er der „Kr. Ztg." zufolge im auswärtigen Amt Verwendung finden wird.

* **Berlin**, 20. Dezbr. Die beiden Empfangsabende beim hiesigen französischen Botschafter Herbette waren sehr stark besucht. Am ersten Abend waren circa 250 Personen erschienen, darunter sämmtliche Minister mit Ausnahme des Herrn v. Scholz, der am zweiten Tag seinen Besuch abstattete. Sehr bemerkt wurde auch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke; außer demselben waren noch eine größere Anzahl höherer Offiziere erschienen, unter ihnen der commandirende General des 3. Armeecorps v. Wartensleben, der Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade v. Versen. Wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, hätte Herr Herbette mehrfach Gelegenheit genommen, seine Zuversicht zu den friedlichen Gesinnungen der übergroßen Mehrzahl der französischen Nation seinen Gästen gegenüber auszudrücken.

* [Zur Grenzregulirung in Deutsch-Ostafrika.] In Kreisen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft scheint es übel aufgenommen zu sein, daß die internationalen Abmachungen bezüglich der Besitzverhältnisse an der ostafrikanischen Küste sich lediglich auf die Gebiete vom Cap Delgado, also von der Grenze der portugiesischen Küste, nordwärts bis zum Aequator (etwa bis zur Nähe der Jubmündung) bezogen haben, und daß das Somaliland mit Ausnahme der wenigen Punkte, wo der Sultan von Zanzibar seine Herrschaft ausübt, ganz außer Betracht gelassen sei. Diese Beschwerden sind indessen durchaus unbegründet. Die internationale Grenzregulirungscommission hatte, soweit bekannt geworden, lediglich zu prüfen, ob durch die von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gemachten Gebietserwerbungen berechtigte Ansprüche des Sultans von Zanzibar verletzt wurden. Derselbe hatte das Küstengebiet von Cap Delgado bis zur Jubmündung für sich reclamiren lassen, und auf die Prüfung der Besitzverhältnisse innerhalb dieser Grenzen hat die Commission ihre Arbeit beschränkt. Auf die Prüfung der Berechtigung der von der Gesellschaft an der Somaliküste gemachten Erwerbungen sich einzulassen, lag für die Commission um so weniger Veranlassung vor, als dieselben bisher weder von einer europäischen Macht noch von einem einheimischen Herrscher angefochten sind. Nur von Kennern der Somaliländer ist der Einwand erhoben, daß die von den Mandataren der Gesellschaft mit dem „Großsultan" der Somalis abgeschlossenen Verträge inhaltlos wären, weil ein Großsultan, der einen unbestrittenen Einfluß über das ganze Somaligebiet ausübe, gar nicht vorhanden sei.

* [Die Beschlüsse der Militär-Commission in erster Lesung] zu dem Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres haben folgenden Wortlaut:

§ 1. In Ausführung der Art. 37, 50 und 60 der Reichsverfassung wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Mannschaften für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1890 auf 441 200 Mann festgestellt. Für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1888 kann eine Erhöhung der Präsenzstärke bis auf 450 000 Mann eintreten. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. Vom 1. April 1887 ab werden die Infanterie in 518 Bataillone, die Cavallerie in 465 Escadrons, die Feld-Artillerie in 364 Batterien, die Fußartillerie in 31, die Pioniere in 19 und der Train in 18 Bataillone formirt. Außerdem können von dem gleichen Tage an bis zum 1. April 1888 16 Bataillone Infanterie formirt werden.

§ 2. Der Artikel I. § 1 und 2 des Gesetzes vom 6. Mai 1880, betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, und die noch in Geltung befindlichen, auf die Zahl der Truppentheile Bezug habenden Bestimmungen des § 2 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 treten mit dem 31. März 1887 außer Kraft.

§ 3. Dem § 10 des Gesetzes vom 6. Mai 1880 betreffend Ergänzungen und Aenderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 wird als zweiter Absatz eingefügt: Diejenigen Wehrpflichtigen, welche sich dem Studium der Theologie einer mit Corporationsrechten innerhalb des Gebiets des deutschen Reiches bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft widmen, werden während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des Kalenderjahres, in welchem sie das 26. Lebensjahr vollenden, von der Einstellung in den Militärdienst vorläufig zurückgestellt. Haben dieselben bis zu der vorbezeichneten Zeit auf Grund bestandener Prüfung die Aufnahme unter die Zahl der zum geistlichen Amt berechtigten Candidaten erlangt, beziehungsweise die Subdiakonatsweihe empfangen, so sind sie gänzlich von der Militärdienstpflicht befreit.

§ 4. Gegenwärtiges Gesetz kommt in Baiern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages vom 23. November 1870 unter III. § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärconvention vom 21./25. November 1880 zur Anwendung.

Resolutionen.

I. Den Reichskanzler zu ersuchen zu veranlassen, daß dem Reichstage baldmöglichst ein Nachtrag zum Etat pro 1887/88 vorgelegt werde, in welchem: a. unter den „Fortdauernden Ausgaben" diejenigen Forderungen eingestellt sind, welche als dauernde Ausgaben zur Bildung von 5 Regimentern Infanterie, 24 Batterien Feldartillerie, 9 Compagnien Eisenbahntruppen, 1 Compagnie Pioniere, 14 Compagnien Train, sowie den mit diesen Neuformationen in Verbindung stehenden Stäben erforderlich sind; b. unter den „Einmaligen Ausgaben" außer den durch die unter a. aufgeführten Formationen benöthigten einmaligen Ausgaben noch eine Pauschalsumme eingestellt ist zu temporären Formationen bis zur Höhe von 16 Bataillonen, sowie zur Etatsverstärkung bereits vorhandener Truppentheile, falls solche Formationen beziehungsweise Etatsverstärkungen in Anbetracht der Gestaltung der politischen Verhältnisse unabweislich erscheinen sollten.

II. Die Erwartung auszusprechen, daß bei den vorzunehmenden Formationen und Etatsverstärkungen die Einberufung von Dispositionsurlaubern soweit wie möglich eingeschränkt und auch für die Zukunft auf eine möglichste Erleichterung der militärpflichtigen Mannschaften durch Einschränkung der thatsächlichen Dienstzeit Bedacht genommen werde.

* [Die Landtagswahlen in Baiern] werden, wie man der „Voss. Z." aus München telegraphirt, wahrscheinlich Ende April oder Anfang Mai stattfinden. Um darauf vorzubereiten, hat sich in München am Sonnabend ein antiultramontaner Verein gebildet, dessen Hauptveranstalter Herr v. Schauß ist und in dessen Vorstand man auch Herrn Dr. Günther gewählt hat.

* [Der Elb-Trave-Canal.] Das preußische Ministerium hat die Umarbeitung der Pläne und Kostenanschläge zum Elb-Trave-Canal-Unternehmen an den Lübecker Senat geschickt. Die Gesammtkosten sind auf 18 Millionen geschätzt. Dem Mecklenburger Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen, welche die Herstellung einer guten schiffbaren Straße auf der Elbe, Havel und Stör bezweckt. Die Herstellungskosten sind auf 1½ Mill. Mk. veranschlagt. Es sollen die genannten Flüsse auch für größere Fahrzeuge schiffbar gemacht werden, damit man eine ausreichende Verbindung auf dem Wasserwege mit Hamburg, Berlin, Magdeburg 2c. gewinne.

* [Zu der in Karlsruhe erfolgten Verhaftung des französischen Lieutenants Letellier] bemerkt das französische Journal „Paris":

Es ist vollkommen richtig, daß Herr Letellier, Lieutenant in einem Jägerbataillon, in Karlsruhe verhaftet wurde. Die deutschen Behörden fanden aber weder bei ihm noch in seiner Wohnung irgend ein Document, das den Verdacht einer Spionage rechtfertigte. Die Abwesenheit des Lieutenants Letellier war vollkommen regelmäßig. Er hatte einen zweimonatlichen Urlaub erhalten und reiste zu seinem persönlichen Vergnügen, wie viele deutsche Offiziere dies alle Tage in Frankreich thun, ohne daß man im geringsten daran denkt, sie oder irgend welche andere fremde Offiziere festzunehmen.

Die schwebende Untersuchung wird ja ergeben, was an der Sache ist.

* [Der Ertrag der Börsensteuer.] Die Börsensteuer brachte im Monat November eine Einnahme von 809 605 Mk., den höchsten Betrag seit Beginn des Etatsjahres 1886/87. Denn es erbrachten die einzelnen Monate folgende Beträge (Mark):

April	Mai	Juni	Juli	August
720 328	631 834	600 8[illegible]4	575 663	515 556

September	Oktober	November
534 995	714 298	8[illegible]9 605

In 8 Monaten ergab sich also eine Einnahme von 5 163 093 Mk. oder pro Monat im Durchschnitt 645 011 Mk. Nun zählten die Monate Oktober und November zu den bewegten im Effectenverkehr und auch der Dezember ist dahin zu rechnen und wird wahrscheinlich ebenfalls eine Steigerung der Einnahme aus der Börsensteuer bringen. Die Unsicherheit der politischen Lage bildet den Grund der lebhafteren Thätigkeit im Effectenverkehr und zugleich verstärkt sie die Steuerquelle, die bisher so spärlich floß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Dezbr. Das Leichenbegängniß des Generaladjutanten des Kaisers, Feldzeugmeisters Baron Mondel, hat heute in Baden im Beisein des Kaisers, des Kronprinzen, der Erzherzöge, Minister, der Generalität, der Militärattachés u. A. in feierlicher Weise stattgefunden.

Frankreich.

* [Chancen des Boulanger'schen Militärgesetzes.] Dem Pariser „Temps" erscheint es sehr zweifelhaft, ob der Senat die Verkürzung der Dienstzeit und die Beseitigung der Einjährigfreiwilligen genehmigen werde. Es sei deshalb um so unzweckmäßiger, gerade diese Abschnitte gegenwärtig zur Plenarberathung zu stellen.

Holland.

Amsterdam, 14. Dez. Als in einer der letzten Sitzungen der Zweiten Kammer beim höheren Unterrichtswesen auch die Ueberbürdungsfrage zur Sprache kam, zeigte sich Heemskerk bereit, die Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden an den Gymnasien von 32 auf 28 herabzusetzen; dagegen bestritt er den von verschiedenen Seiten gemachten Vorschlag, bei Juristen die griechische Sprache nicht mehr als verpflichtendes Lehrfach zu verlangen. In diesem Sinne hatten sich nämlich 16 Professoren der Rechtswissenschaft an den 4 Universitäten an den Minister gewandt; es ist aber kaum anzunehmen, daß auf dem klassischen Boden des Humanismus trotz aller materiellen Richtung der Gegenwart ein solcher Vorschlag jemals Eingang finden könnte, und der „Standard" hat mit seiner anscheinend paradoxen Behauptung nicht so unrecht: Mit den klassischen Studien bewahrt ihr eure Nationalität, mit dem überspannten Studium eures Französischen oder Englischen wird unser heranwachsendes Geschlecht kosmopolitisch statt national.

Belgien.

Brüssel, 20. Dezember. Während der Weihnachtsfeiertage wird, dem „B. T." zufolge, in Brüssel ein belgischer Socialisten-Congreß tagen behufs Veranstaltung eines allgemeinen Strikes.

Rußland.

Petersburg, 14. Dezember. Eine Reihe von Vorträgen über Weinfälschung constatirte in der technischen Gesellschaft das überraschende Factum, daß die russische Provinz langsam mit Wein vergiftet wird. Das ganze mittlere und östliche Rußland wird von Nishni-Nowgorod, Kasan und Jarosslaw mit Falsificaten versorgt, die aus gesundheitschädlichen Extracten hergestellt sind. Madeira, Xeres und Portwein nehmen darunter die erste Stelle ein. Uebrigens ist auch das Quantum importirten gefälschten Weins kein geringes. Im Jahre 1885 wurden von Madeira etwa 20 000 Flaschen versandt, nach Rußland den Zollausweisen zufolge aber nicht weniger als 80 000 Flaschen Madeira eingeführt.

* [Anleihegerücht.] Die Angabe, daß Rußland sich in Paris um die Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen bemühe, wird als unrichtig bezeichnet.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Nautilus" (Commandant Capitän-Lieutenant v. Hoven) ist am 19. Dezbr. c. in Nagasaki eingetroffen.

Danzig, 21. Dezember.

* [Garnison-Verstärkung.] Daß unsere Militär-Verwaltung eine stärkere Belegung unserer östlichen Grenzprovinzen mit Garnisonen beabsichtigt, erscheint nach allen bisherigen Wahrnehmungen zweifellos zu sein. Seit einigen Tagen sind nun auch hier Gerüchte verbreitet, denen zufolge auch eine nicht unbeträchtliche Verstärkung der Danziger Garnison zuständigen Orts geplant werden soll, namentlich will man wissen, daß Truppentheile der Cavallerie und Artillerie hier neu in Garnison kommen sollen. Die Bestätigung dieser bis jetzt noch unverbürgten Gerüchte bleibt natürlich abzuwarten.

* [Kreissynode.] Am heutigen Tage wurde von Vormittags 10 Uhr ab die Synode der Diöcese Stadt Danzig unter Vorsitz des Herrn Superintendenten, Consistorialrath Kahle abgehalten. Nach einem eröffnenden Gesang, Bibelvorlesung und Gebet wurde die Synoge constituirt, die Wahl des Synodalausschusses und Synodal-Rechnungsausschusses vollzogen und dann von dem Herrn Consistorialrath Kahle der Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände abgestattet, der überaus erfreuliche Einblicke in das kirchliche Leben Danzigs gewährte und an den sich nach Worten dankbarer Erinnerung an das verstorbene Synodalmitglied Landgerichtsrath Hewelcke die Bekundung dieser dankbarer Erinnerung seitens der Synode schloß. Es folgte darauf ein interessanter, anregender Vortrag des Herrn Divisionspfarrer Collin über eine vom königlichen Consistorium gemachte Vorlage: „Was kann von Seiten der Geistlichen und der Gemeindekirchenräthe zur Hebung des Kirchengesanges in den Gemeinden geschehen?" Eine reiche Debatte fügte sich daran. Es folgte ein von dem Herrn Landesrath Fuß abgestatteter Bericht über das Rechnungswesen des Synodalkreises und die Decharge der Rechnung der Kreissynodalkasse. Gebet und Gesang eines Liederverses bildeten den feierlichen Abschluß der Verhandlungen.

* [Verein für Ausschmückung der Marienburg.] In Marienburg hat sich jetzt eine Lokal-Commission dieses Vereins gebildet, welche aus den Herren Landrath Döhring, Gymnasial-Director Dr. Martens, Deichinspector Bauer, Kanzleirath Krahn, Oberlehrer Kirschstein, Rentier Meinhold, Bürgermeister Schaumburg und Baumeister Steinbrecht besteht. Als eine ihrer nächsten Aufgabe stellte die Commission nach der „Mar. Ztg." auf, Vorträge zu veranstalten über die Geschichte und Bedeutung der Marienburg und des deutschen Ordens sowohl in Marienburg wie auch in den größeren Provinzstädten.

* [Stadttheater.] Am ersten Weihnachtsfeiertage kommt „Die Stumme von Portici" zur Aufführung, welche Oper seit November 1883 hier nicht mehr im Repertoire erschienen. Das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel" kommt von Freitag, den 24. d. Mts., ab jeden Nachmittag bei halben Preisen als Kinder-Vorstellung zur Aufführung.

* [Christbescheerung.] Für die Schüler der hiesigen Taubstummen-Schule sowie für die Mitglieder des Taubstummen-Vereins findet die diesjährige Weihnachtsbescheerung am zweiten Feiertage, Nachmittags 4 Uhr, im Gewerbehause statt. Bei derselben werden einige Schüler Weihnachtsgedichte sprechen, während ein Mitglied des Vorstandes qu. Vereins eine Ansprache in der Fingersprache an die erwachsenen Taubstummen halten wird. Der Zutritt zu diesem Feste wird Jedem gerne gestattet.

* [Bildungsverein.] In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung wurden die Etats pro 1887 berathen und der Etat der Hausverwaltung in Einnahme und Ausgabe auf 5230 ℳ, der allgemeine Vereins-Etat in Einnahme und Ausgabe auf 6365 ℳ festgestellt. Die Neuwahl des Vorstandes soll in einer Generalversammlung am 3. Januar erfolgen und am 8. Januar das Stiftungsfest des Vereins durch einen Festact und darauf folgende gesellige Vereinigung begangen werden.

---

des hohen Rathes sind ein paar scharf individualisirte Charakterköpfe und auch die ganz im Schmerz versunkene Maria aus Magdala ist eine anziehende Frauengestalt.

Das Bild von Graß zeigt die Leiche einer christlichen Märtyrerin in den römischen Katakomben, die von zwei christlichen Frauen dort aufgefunden wird. Der Katalog erklärt, daß der römische Pöbel jene in ihrer Zufluchtsstätte entdeckt und mit Steinen, die er durch die Lichtöffnung auf sie geworfen, getödtet habe. Auch dies Bild wird nicht besonders anziehen. Der Körper der Erschlagenen hat zu viel Leichenhaftes, dagegen ist in den Gesichtern der beiden dabei stehenden Frauen zu wenig von einer lebhaften Theilnahme zu finden.

Das große Bild von Stryowski, das in seinen hellen Farben förmlich zur Betrachtung heranlockt, überrascht in mehr als einer Beziehung, leider aber in keiner angenehmen. Der Katalog nennt das Werk: „Lasset die Kindlein zu mir kommen." Wir müssen also annehmen, daß der Mann, der in der Mitte des Bildes hockt und der durch das rothe und blaue Kostüm gekennzeichnet ist, Jesus sein soll. Um ihn und über ihm sind nun eine große Anzahl männlicher und weiblicher Kinder und Erwachsener so dicht placirt, daß man zunächst rufen möchte: „Um Gottes willen, nicht so drängen! Es geschieht ein Unglück!" Aber woher haben sich alle diese Menschen so dicht um den Mann in der Mitte gestellt? Er beschäftigt sich zwar mit einem der Kinder und die Augen einiger Personen sind auch auf ihn gerichtet; aber der größte Theil ist mit einander oder — wie in einer photographischen Gruppe — mit dem Zuschauer beschäftigt. Den Hintergrund der Gruppe, so weit man das wahrnehmen kann, bildet eine Wand, an die sich links Giebel einer mittelalterlichen Architektur anschließen. Ganz hinten ist der Pfarrthurm von Danzig zu erkennen. Auch die Personen sind zum Theil mittelalterlich gekleidet, zum Theil in einer Mischung von ganz modernem und mittelalterlichem Kostüm. Vorne rechts kniet ein Mädchen, das direct aus einer unserer Volksschulen gekommen ist, mit Schiefertafel, Schwamm und einigen beschädigten Schulbüchern. Weshalb diesen Anachronismus? Wenn Rafael und seine Zeitgenossen in Kostümen und Architekturen völlig anachronistisch verfuhren, so geschah das in vollster Naivität. Sie wußten es nicht anders und nahmen daher daran keinen Anstoß. Aber so wünschenswerth es ist, daß die modernen Maler in jeder Beziehung dem Beispiel jener folgen: in diesem Punkt dürfen sie es doch eben nicht. Das Bild macht, wenn man die Gestalten, die Gesichter, die Kleider betrachtet, den Eindruck, als habe man in einer größeren Gesellschaft ein lebendes Bild, das diesen biblischen Stoff darstellen sollte, extemporiren wollen und habe es nun aus dem Material an Menschen und Stoffen, das zufällig dort vorhanden war, so gut es eben gehen wollte, zusammengebaut. Für den genügsamen Sinn einer solchen Gesellschaft und in Anbetracht, daß es sich eben nur um eine augenblickliche Unterhaltung handelt, mag dann ein solches Ergebniß immerhin als recht anerkennenswerth gelten. Aber warum ihm denn mit vieler Mühe eine Art monumentaler Dauer geben wollen? Und vollends das Christusideal! Ist denn das so ohne weiteres von irgend einem hübschen Männerkopf abzuschreiben? Der Mann mit den rosigen Wangen, dem frisirten Haupt und wohlgepflegten Bart, der hier den Mittelpunkt der Darstellung bildet, würde eine Perle in dem Modemagazin von Gerson oder Herzog sein, aber von Jesus hat er nichts an sich, als das Kleid.

Herr Stryowski hat uns schon mit so vielen schönen Gaben erfreut, daß wir um so mehr bedauern, seine diesmalige gänzlich ablehnen zu müssen. Ein zweites größeres Bild von ihm, das der Katalog nennt, das aber noch nicht ausgestellt ist, wird uns voraussichtlich Veranlassung geben, die bekannten Vorzüge des Künstlers wiederum hervorzuheben.

* [Ueber den Geldbriefräuber Stolle] wird uns heute noch folgendes Nähere mitgetheilt: Stolle, ein junger, sehr gewandter und anscheinend recht gefährlicher Mensch, hatte bekanntlich zunächst in Dirschau, wo er in einem Hotel logirte, aus dem er ohne Bezahlung verschwand, 9 Bettstücke und 4 Laken mitgenommen und diese nach Danzig gebracht, wo er sie dem Auctionator Collet zur Versteigerung übergab mit der Anforderung eines Gebots von mindestens 100 M. Er erschien dann selbst bei der Auction und bot bis 60 M. mit. Als 60 M. 10 ₰ geboten waren, stand er von fernerem Mitbieten ab und ließ die Zuschlagertheilung geschehen. Erst jetzt wurde Stolle, der sich damals Schmidt genannt und den Verkauf der Betten mit einer Uebersiedelung nach Berlin motivirt hatte, Hrn. Collet verdächtig. Derselbe benachrichtigte daher einen Criminalschutzmann, welcher sich Nachmittags, als der Auctionserlös ausgezahlt werden sollte, bei ihm einfand und den Stolle schließlich verhaftete. Auf der Straße wußte St. sich aber zu entreißen und zu entfliehen. Einige Tage darauf traf ihn Hr. Collet wieder auf der Straße, aber auch jetzt entwischte er wie ein aufgescheuchtes Reh mit großer Behendigkeit. Man suchte ihn seitdem vergeblich bis Sonnabend. An diesem Tage kam er etwa 2 Stunden nach Verübung des Geldbriefdiebstahls vollständig neu bekleidet in ein Gastlokal in der Tobiasgasse. Auf Veranlassung des Hrn. Collet, der ihn dort schon einmal gesehen, wurde ein Revier-Schutzmann herbeigerufen, der Stolle fest am Arm faßte, um ihn zu arretiren. Aber ehe man sichs versah, hatte St. sich aus dem Ueberzieher herausgewunden und war, den Rock in der Hand des Schutzmanns, den Hut im Gastlokale zurücklassend, auf und davon. Jetzt erst scheint ihm der Boden Danzigs zu heiß geworden zu sein und er hat sich nach schleunigem Ankauf neuer Oberkleider zur Stadt hinaus begeben, und demnächst in Guteherberge der Criminalpolizei in das ihm gestellte Netz zu laufen.

⚖ [Strafkammer-Verhandlung.] Heute wurde u. a. eine Anklage gegen den 29jährigen Hofbesitzer Peter Schmidt aus Grebinerfeld wegen versuchten Betruges verhandelt. Herr Sch. hatte am 1. März 1886 an Wunderlich in Breslau 165 M. Hypothekenzinsen zu zahlen und will diesen Betrag an den Briefträger Quintern am 26 Februar cr. gezahlt haben, weist auch einen bezüglichen Postschein, ausgestellt von der Frau Postagentin Domke, auf. Während sich im Postannahmebuch eine bezügliche Eintragung pro 1886 nicht befindet, enthält das gleiche Buch pro 1885 eine solche über den gleichen Betrag. Diesen Postschein, welchen Schmidt vorzeigt, will Frau Domke im Jahre 1886 nicht ausgeschrieben, denselben vielmehr im Jahre 1885 ausgestellt und damals irrthümlich 1886 statt 1885 geschrieben haben. Schmidt soll den Irrthum benutzt haben, um die Postverwaltung im Jahre 1886 um diesen Betrag zu schädigen. Als Sachverständiger giebt Herr Stadtrath Helm an, daß nach dem Ergebniß seiner chemischen Untersuchungen eher angenommen werden könne, daß der qu. Postschein im Jahre 1885 als 1886 ausgestellt sei. Durch die Zeugenvernehmung konnte indessen nichts Wesentliches für die Annahme einer Fälschung oder eines Betruges durch Schmidt festgestellt werden und es erfolgte daher die Freisprechung des Angeklagten.

[Polizeibericht vom 21. Dezember.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, ein Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Müller wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 20 Obdachlose, 10 Bettler. — Gestohlen: 1 schwarzer Cachemir-Unterrock, 1 rother Flanell-Unterrock, 15—20 Stück Bretter, 2 Palmenzweige, 3 Lorbeerkränze, 1 Knaben-Jaquet, 1 Hose, 1 Terzerol, 1 Medaillon mit vergoldeter Kette, 2 schwarze Flugtauben. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Schlüssel, 1 Halstuch; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst. Ein rothbuntes Tuch mit Inhalt; abzuholen vom Schlosserlehrling Gustav Rosanowski, Kunstgasse 6.

* [Blindenanstalt Königsthal.] In dem Geschäftslokal von Spiller und Raabe in der Langgasse ist jetzt eine kleine Collection von Korb- und Bürstenwaaren, welche die Zöglinge der Blindenanstalt zu Königsthal gefertigt haben, zum Verkauf gestellt. Blumentische, Papier-, Wand- und Nähkörbchen, die zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich geeignet sind, findet man in tadelloser Ausführung zu sehr mäßigen Preisen. Auch Bestellungen von allen etwa nicht vorräthigen Korb- und Bürstenwaaren nimmt die genannte Firma für die die Blindenanstalt gern entgegen. Möge ein recht lebhafter Zuspruch zu den genannten Waaren den blinden Zöglingen das erhebende Bewußtsein bringen, daß die von ihnen aufgewendete Mühe nicht vergeblich gewesen ist.

* In denjenigen Städten des Königsberger Regierungsbezirkes, deren ortsanwesende Civilbevölkerung mehr als 10,000 Seelen beträgt, ist nach dem endgiltigen Ergebniß der letzten Volkszählung die Stadt Allenstein mit 10,979 Einwohnern hinzugetreten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

⊙ Von der vierten Auflage des Meyerschen Conversations-Lexikons (Leipzig, Verlag des Bibliographischen Instituts) liegt nunmehr der sechste Band vor, welcher von „Faidit" bis „Gehilfe" reicht und, mit 19 Illustrationsbeilagen und 266 Abbildungen im Text versehen, abermals erfreuliches Zeugniß ablegt für den Fleiß und die Sorgfalt, welche die Redaction dieses Conversations-Lexikons der neuesten Auflage desselben zugewandt hat. Von größeren Artikeln verdienen besonders die über Fernsprecher, Festung, Finsterne, Frankreich, Französische Literatur, Freimaurerei und Gase hervorgehoben zu werden; es sind das kleine echt wissenschaftliche und dabei doch in der Form populär gehaltene Abhandlungen. Das Material der allerneuesten Zeit für die einzelnen Artikel ist benutzt worden. Wie reich dabei die Illustrationen auch in diesem Band vertreten sind, zeigen schon die eingangs erwähnten Zahlen, und wir verweisen, um nur ein Beispiel der Textabbildungen zu geben, ganz besonders wieder auf den Artikel „Festung", der allein durch nicht weniger als 25 kleinere und größere Abbildungen illustrirt wird und auch dem Laien, soweit dies möglich und überhaupt angänglich ist, einen Begriff vom Wesen dieses Gegenstandes giebt. Von den Vollbildern verdienen namentlich die drei in schönem Chromodruck ausgeführten Flaggen-Tafeln Erwähnung, von denen die erste die internationalen Flaggen, die zweite diejenige des deutschen Reichs und die dritte die Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs in anschaulichster Weise vor Augen führt.

Vermischte Nachrichten.

* [Die geheimnißvolle Münchnerin], die in der Schweiz aufgegriffen worden, scheint nicht, wie behauptet wurde, das Opfer eines Verbrechens zu sein. Zur Richtigstellung der betreffenden Meldungen schreibt nämlich der Director der Irrenanstalt Burghölzli: „Es ist zwar richtig, daß die betreffende aufgegriffene Geisteskranke an mäßigem Idiotismus leidet und daß von Simulation keine Rede ist. Doch gestatten unsere Beobachtungen keineswegs den Schluß auf ein Verbrechen. Wenn ein solches vorliegt, kann dasselbe auch nicht Schuld an der Geistesstörung tragen, die jedenfalls größtentheils angeboren ist. Die sehr kleine Person ist, abgesehen von etwas Husten, körperlich wohl, offenbar Blumenmacherin (nach ihrer bezüglichen technischen Fertigkeit noch mehr als nach ihren Angaben zu urtheilen), kann etwas Englisch und Italienisch, sowie einige Worte Französisch. Im Uebrigen sind ihre Angaben so verworren und widersprechend, daß kein zuverlässiger Schluß aus dem Wortlaut derselben gefolgert werden kann. (Sie sagt z. B. bald, ihr Kind lebe, bald, es sei todt 2c.) Dagegen beweist ihr Dialect und noch mehr ihre Kenntniß Münchener Verhältnisse, daß sie lange in München gelebt haben muß."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. Dezember.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,20	82,00
April-Mai	164,70	165,00	Lombarden	169,50	169,00
Mai-Juni	165,70	166,20	Franzosen	406,50	402,50
Roggen			Cred.-Action	472,50	470,00
Dez.-Jan.	129,50	129,70	Disc.-Comm.	211,50	210,50
April-Mai	131,50	131,70	Deutsche Bk.	167,50	167,00
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	82,00	81,00
			Oestr. Noten	161,55	161,30
Dez.-Jan.	23,30	23,40	Russ. Noten	187,95	187,30
Rüböl			Warsch. kurz	187,40	187,00
April-Mai	46,20	46,20	London kurz	20,38	20,38
Mai-Juni	46,50	46,50	London lang	20,20	20,20
Spiritus			Russische 5%		
Dez.-Jan.	37,80	37,70	SW-B. g. A.	58,25	58,40
April-Mai	38,90	38,70	Danz. Privat-		
4% Consols	105,50	105,30	bank	141,00	140,10
3½% westpr.			D. Oelmühle	107,50	107,50
Pfandbr.	98,60	98,70	do. Priorit.	107,25	107,25
4% do.	99,90	99,90	Mlawka St-P.	102,70	103,50
5% Rum. G.-R.	92,10	91,80	do. St-A.	35,20	35,80
Ung. 4% Gldr.	83,30	82,90	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,50	56,20	Stamm-A.	65,50	66,10

1884er Russen 95,15. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Dezember

Weizen loco etwas matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 M. Br.	146-157 M. bez.
hochbunt	126—133℔	152—163 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	150—162 M. Br.	
bunt	126—130℔	150—160 M. Br.	
roth	126—135℔	150—162 M. Br.	
ordinair	122—130℔	135—150 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 148 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr 149 M. bez., per April-Mai 149 M. Br. und Gd., per Mai-Juni 150 M. Br., 149½ M. Gd., per Juni-Juli 151½ Br., 151 M. Gd, per Juli-Aug 152½ M. bez.

Roggen loco inländ. niedriger, transit geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ 111—112 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 M., unterpoln. 98 M., transit 97 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 120 M. Br., 119 M Gd., transit 99½ Br., 99 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111—117℔ 105—127 M., transit 107—117℔ 99—95 M., kleine 111—114℔ 96—108 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm weiße Mittel- inl. 118 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106—108 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 77 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 36¼ M. bez.

Rohzucker ruhig. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,75 M. bez., Basis 96 % Polarisation incl. Sack franco Neufahrwasser 12,70 M. bez., Nachproducte Basis 75 % R. incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilo. 17,45 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schwacher Frost bei bezogenem Himmel und scharfem Nordostwinde.

Weizen verkehrte heute in sehr ruhiger Haltung und war die Kauflust sehr schwach. Preise für inländische und Transitweizen in manchen Fällen etwas billiger. Bezahlt ist für inländischen gutbunt 129℔ 152 M., 132℔ 153 M., glasig 127℔ 151 M., 127/8℔ 152 M., hellbunt 126/7℔ 152 M., hochbunt 130℔ 155 M., weiß 130℔ bis 131/2℔ 155 M., Sommer- 130℔ 154 M., 133℔ 156 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt bezogen 126/7℔ 146 M., gutbunt 129/30℔ 150 M., glasig 127/8℔ 149 M., 128℔ bis 129/30℔ 150 M., 130℔ 151 M., hochbunt 127℔ und 130℔ 152 M., hochbunt glasig 130/1℔ 154 M., 131℔ 155 M., fein hochbunt glasig 130/1℔ 155 M., 133℔ 156 M. per Tonne. Termine Dezember 149 M. bez., April-Mai 149 M. Br. u Gd., Mai-Juni 150 M. Br., 149½ M. Gd., Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd., Juli-August 152½ M. bez. Regulirungspreis 148 M.

Roggen, nur in inländischer Waare zugeführt, war recht flau und Preise niedriger. Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 128℔ und 129℔ 112 M., 127℔ 111½ M., 127/8℔ und 130/1℔ 111 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 120 M. Br., 119 M. Gd., transit 99½ M. Br., 99 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 113 M., unterpolnisch 98 M., transit 97 M.

Gerste sehr flau und nur zu wesentlich billigeren Preisen verkäuflich. Gehandelt ist inländische kleine 111℔ 96 M., hochfein weiße 114℔ 108 M., große 111℔ und 113/4℔ 105 M., 117℔ 112 M., helle 114℔ 117 M., fein weiß 116℔ 127 M., polnische zum Transit große 107℔ 90 M., 111/2℔ 94 M., 116/7℔ 95 M. per Tonne. — Hafer inländischer 106 M., feine 108 M. per Tonne bezahlt — Erbsen inländische Mittel- 118 M. per Tonne gehandelt. — Kleesaaten roth 38½ M. per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie 3,72½ M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco 36,25 M. bezahlt.

Schwedische Reichs-Hypothekenbank 4 pCt. Obligationen von 18.9. Die nächste Ziehung findet am 3. Januar 1887 statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Meteorologische Depesche vom 21. Dezbr.

3 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	765	SSW	5	wolkig	3	
Aberdeen	765	WSW	3	heiter	—2	
Christiansund	764	NW	4	heiter	1	
Kopenhagen	761	NO	2	wolkig	—4	
Stockholm	770	W	2	halb bed.	—13	
Haparanda	757	still	—	heiter	—16	
Petersburg	764	SW	1	wolkenlos	—11	
Moskau	761	NNW	1	bedeckt	—5	
Cork, Queenstown	771	N	3	bedeckt	—1	
Brest	—	—		—	—	
Helder	778	SO	1	wolkig	—1	
Sylt	767	OSO	1	wolkenlos	—5	
Hamburg	770	N	2	halb bed.	—6	1)
Swinemünde	767	NO	7	halb bed.	1	
Neufahrwasser	767	ONO	4	bedeckt	—2	
Memel	769	NO	3	wolkenlos	—8	
Paris	—	—		—	—	
Münster	769	N	2	bedeckt	—7	
Karlsruhe	760	NO	4	Schnee	—3	2)
Wiesbaden	763	N	4	Schnee	—2	
München	755	NW	3	Schnee	—3	
Chemnitz	763	NO	5	Schnee	—5	3)
Berlin	766	NNO	3	bedeckt	—1	
Wien	755	NW	3	bedeckt	1	
Breslau	762	NO	5	Schnee	—4	4)
Ile d'Aix	—	—		—	—	
Nizza	—	—		—	—	
Triest	751	ONO	5	heiter	16	

1) Starker Dunst. 2) Starker Schneefall. 3) Fortwährend Schneefall. 4) Anhaltend Schneefall.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über England und dem Nord- und Ostseegebiete hat an Höhe zugenommen und am Canal 773 Mm. erreicht, ein Minimum von 755 Mm. liegt über Baiern. Bei lebhafter nördlicher und nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kalt und außer an der Küste trübe. Im Binnenlande fanden sehr ergiebige Schneefälle statt, Altkirch meldet 32, Karlsruhe 35 Mm. Schnee. Im Nord- und Ostseegebiete und südlich davon bis zu den Alpen herrscht Frostwetter.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 20. Dezbr.

Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit theilweise erheblich niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere, in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb, von einer schnell vorübergehenden Befestigung abgesehen, eine weichende Bewegung der Course vorherrschend, da bei mangelnder Kauflust das Angebot dringender hervortrat. Der Kapitalsmarkt zeigte sich weniger fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere erschienen gleichfalls der Haupttendenz entsprechend durchschnittlich schwächer. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige lagen im Allgemeinen schwach und gingen nur vereinzelt lebhafter um. Der Privatdiscont wurde mit 4⅓ pCt. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu stark gewichenen Coursen mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren gleichfalls matter und mässig belebt, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren schwächer und ruhig; schweizerische Bahnen schwächer, aber ziemlich lebhaft. Von den fremden Fonds waren russische An- [illegible]

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	101,80
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,80
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,26
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,75
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,75
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	98,8[illegible]
do. do.	4	101,75
do. do.	4	99,90
Posensche neue do	4	100,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,70
do.		98,30
do. do.	4	99,90
do. II. Ser.	4	99,90
do. do. II. Ser.	4	99,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,60
Posensche do.	4	103,00
Preussische do.	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	66,25
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,30
do. Papierrente	5	76,90
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	[illegible]
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,40
do. do. Anl. 1871	5	94,70
do. do. Anl. 1872	5	94,70
do. do. Anl. 1873	5	94,85
do. do. Anl. 1875	4½	88,70
do. do. Anl. 1877	5	97,90
do. do. Anl. 1880	4	82,00
do. Rente 1883	6	107,75
do. 1884	5	94,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,25
do. III. Orient-Anl.	5	57,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	89,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	54,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	112,00
do. Gold-Anl.	6	133,10
Italienische Rente	5	99,20
Rumänische Anleihe	8	108,40
do. do.	6	103,90
do. v. 1881	5	95,10
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
II. u. IV. Em.	5	106,10
II. Em.	4½	103,40
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,80
do. do. do. do.	4½	110,[illegible]
do. do. do. do.	4	102,[illegible]
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	4½	110,30
do. do.	4	101,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,10
do. do. do.	4	101,[illegible]
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,[illegible]
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	100,30
Poln. landschaftl.	5	58,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,00
Russ. Central- do.	5	84,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133,10
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	104,60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	138,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	108,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	286,75
do. Loose v. 1860	5	114,75
do. Loose v. 1864	—	277,50
Oldenburger Loose	3	150,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,50
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	98,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	139,00
do. do. von 1866	5	129,90
Ungar. Loose	—	210,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885.
Aachen-Mastricht	50,10	2½
Berlin-Dresden	20,80	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	98,3	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	35,90	½
do. do. St.-Pr.	103,10	5
Nordhausen-Erfurt	18,10	—
do. St.-Pr.	99,00	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	[illegible]	5
do. St. Pr.	[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	33,50	
do. St.-P.	90,00	3
Stargard-Posen	—	4½

Weimar-Gera gar. [illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	[illegible]	[illegible]
†Kasch.-Oderb. gar. s.	[illegible]	[illegible]
do. do.	[illegible]	[illegible]
†Kronpr. Rud.-Bahn	[illegible]	[illegible]
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	[illegible]	[illegible]
†Oesterr. Nordwestb.	[illegible]	[illegible]
do. Elbthal	[illegible]	[illegible]
†Südöst.-B. Lomb.	[illegible]	[illegible]
†Südöst. 5% Obl.	[illegible]	[illegible]
†Ungar.-Nordostbahn	[illegible]	[illegible]
†Ungar. do. Gold-Pr.	[illegible]	[illegible]
Brest-Grajewo	[illegible]	[illegible]
†Charkow-Asow rtl.	[illegible]	[illegible]
†Kursk-Charkow	[illegible]	[illegible]
†Kursk-Kiew	[illegible]	[illegible]
†Mosko-Rjäsan	[illegible]	[illegible]
†Mosko-Smolensk	[illegible]	[illegible]
Rybinsk-Bologoye	[illegible]	[illegible]
†Rjäsan-Koslow	[illegible]	[illegible]
†Warschau-Teresp.	[illegible]	[illegible]

Bank- und Industrie-Actien.

	Div. 1885.	
Berliner Cassen-Ver.	[illegible]	[illegible]
Berliner Handelsges.	[illegible]	[illegible]
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	[illegible]	[illegible]
Bremer Bank	[illegible]	[illegible]
Bresl. Discontobank	[illegible]	[illegible]
Danziger Privatbank	[illegible]	[illegible]
Darmst. Bank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Genoss.-B.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Eff. u. W.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Reichsbank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	[illegible]	[illegible]
Disconto-Command.	[illegible]	[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	[illegible]	[illegible]
Hamb. Commerz-Bank	[illegible]	[illegible]
Hannöversche Bank	[illegible]	[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	[illegible]	[illegible]
Lübecker Comm.-Bank	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Privat-Bank	[illegible]	[illegible]
Meininger Hypoth.-B.	[illegible]	[illegible]
Norddeutsche Bank	[illegible]	[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	[illegible]	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	[illegible]	[illegible]
Posener Prov.-Bank	[illegible]	[illegible]
Preuss. Boden-Credit	[illegible]	[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	[illegible]	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	[illegible]	[illegible]
Schles. Bankverein	[illegible]	[illegible]
Süd. Bod.-Credit-Bk.	[illegible]	[illegible]
Actien der Colonia	[illegible]	[illegible]
Leipz. Feuer-Vers.	[illegible]	[illegible]
Bauverein Passage	[illegible]	[illegible]
Deutsche Baugesellsch.	[illegible]	[illegible]
A. B. Omnibusges.	[illegible]	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	[illegible]	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	[illegible]	[illegible]
Wilhelmshütte	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Eisenb.-B.	[illegible]	[illegible]
Danziger Oelmühle	[illegible]	[illegible]
do. Prioritäts-Act.	[illegible]	[illegible]

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div. 1885.	
Dortm. Union Bgb.	[illegible]	[illegible]
Königs- u. Laurahütte	[illegible]	[illegible]
Stolberg, Zink	[illegible]	[illegible]
do. St.-Pr.	[illegible]	[illegible]
Victoria-Hütte	[illegible]	[illegible]

Wechsel-Cours v. 20. Dez.

Amsterdam	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sorten.

Dukaten	[illegible]
Sovereigns	[illegible]
20-Francs-St.	[illegible]
Imperials per 500 Gr.	[illegible]
Dollar	[illegible]
Fremde Banknoten	[illegible]
Franz. Banknoten	[illegible]
Oesterreichische Banknoten	[illegible]
do. Silbergulden	[illegible]
Russische Banknoten	[illegible]

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
20	4	761,2	—0,3	NNO, mässig, hell, wolk.
21	8	766,3	—4,5	NO, lebhaft, wolkig.
	12	767,7	—5,4	NO, " bedeckt, trübe.

Heute früh starb meine inniggeliebte Frau **Antonie,** geb. Spichal, am Kindbettfieber im 29. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet
8923) **Manski jr.**
Rahmel, den 2. Dezember 1886.

Ordre-Posten

per Dampfer „**Fido**“, heute von Hull in Neufahrwasser fällig, bitte schleunigst anzumelden. (8943

F. G. Reinhold.

Kinderlaube,

verschiedene Jahrgänge,
geb. a 3 M.
Vorräthig bei

A. Trosien,

Petersiliengasse . (8955

Fr. Chopin's

Walzer 1,50 M.,
Polonaisen 2 M.,
Mazurka's 2 M.,
Etuden 1,50 M.,
Balladen-Impromptu's 1,50 M.,
Scherzo's 1,50 M.,
Präludien und Rondo's 1,50 M.
in größter Pracht-Ausgabe,
alle 7 Bände nur 8 M.,
empfiehlt, zu Weihnachts-Geschenken passend,

Hermann Lau,

Musikalienhandl., Wollwebergasse 21. Größte Auswahl Musikalien in eleganten Einbänden. (8932

Zu Festgeschenken

empfohlen:
1. „Brüssow's kleiner Thiergarten“ für die Jugend, Originalgedichte mit Illustr. 75 ₰.
2. „Festklänge“ Lieder zu Weihnacht, Neujahr, Kais. Gebrtst. pp 30 ₰.
3. „Psalmen Davids“ in Originallied. 2 Theile a 60 ₰ geb. 1 M.

Depot bei **Wilhelm Herrmann,**
Langgasse 49.

Klavierunterricht.

Eine durch langjähr. Unterricht erfahrene gut empfohlene Lehrerin hat noch einige Stunden zu besetzen. Honorar 16 Stdn. 10 M. Anmeld unter Nr. 8033 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tanz-Unterricht.

Den 6 Januar beginnt ein neuer Cursus meines Tanz-Unterrichts im Saale des Herrn Küster, Brodbänkengasse 44, und nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Privat-Wohnung, Hundegasse Nr. 99 Saal-Etage, entgegen. (8835

Hochachtungsvoll

S. Torresse.

Hundegasse 99 Saal-Etage.

Höcherl-Bräu,

alleinige Niederlage,

C. F. W. Müller,

Langgasse 75.

Pilsener 25 Fl.
Münchener 25 Fl. } 3 M.
Lagerbier 30 Fl.

Pilsener
ist jetzt wieder vorzüglich

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt die anerkannt besten

Conserven

jeder Art, ferner

Mandarinen,

Traubenrosinen, Mandeln, Datteln, Nüsse, Maronen a Pfund 35 ₰ und sämmtliche Obstsorten, als italienische Rosmarin-Aepfel, Grafensteiner Aepfel, auch billigere Sorten empfiehlt die
Obsthandlung
J. Schulz, Matzkauschegasse.

Mehrere Scheffel schöne

Aepfel

sind zu haben (8953
Hausthor 5.

Johannisbeerwein,

vorzüglicher Tischwein, a Fl. 80 ₰,
empfiehlt

E. F. Sontowski,

Hausthor 5.

Wächter-Pelze

groß und weit empfiehlt preiswerth
J. Baumann, Breitg. 36.

Kutscher- { Röcke, Paletots

empfiehlt zu sehr soliden Preisen
J. Baumann, Breitgasse 36.

Köche C. H. Leutholtz,

fertigt

Diners, Soupers u. s. w.

nach jeder Vereinbarung. (8952

E. Ernst, Koch.

Die Versicherung

von
Hamburger 50 Thaler Loosen,
Meininger 7 Gulden-Loosen,
Raab-Grazer 4 procentigen 100 Thaler-Loosen,
Oesterreichischen 1858er (Credit) Loosen,
„ 1854er (Fl. 250) Loosen,
Mailänder 45 Lire-Loosen,
Venetianer 30 Lire-Loosen,
deren nächste Ziehung am

3. Januar 1887

stattfindet, übernehmen wir zu Verl ner Prämien ätzen. (8933

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

Westpreussische 4proc. Pfandbriefe.

Die **pro 1. Januar 1887** zur baaren Rückzahlung gekündigten Stücke nehmen wir von **heute** ab **ohne Kosten** in Zahlung.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
8935) **Langenmarkt 18.**

Weinhandlung C. H. Kiesau,

Danzig, Hundegasse 4/5,
empfiehlt zu billigen Einkäufen sämmtliche Sorten

Weine, Rum's, Cognac, Arrac u. s. w.

von den geringsten bis zu den hochfeinsten Marken,

Danziger Schlummer-Punsch Essenz, Victoria-Punsch-Essenz

in bekannt vorzüglicher Qualität. (8843
Schon bei der kleinsten Entnahme werden Engros-Preise berechnet.

F. Reutener,

Special-Geschäft für Bürsten, Kammwaaren und Toilette-Artikel,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

Kopf- und Kleider-Bürsten, Taschen-Bürsten mit u. ohne Etuis,

Bürsten-Garnituren

in Elfenbein, Schildpatt, Knochen, Olivenholz, Büffelhorn mit Perlmutter-Einlagen, in größter Auswahl,

Krümelbürsten mit passenden Schippen

in Neusilber, Messing, Holz 2c., geschmackvoll ausgestattet und in ganz neuen Facons,

Reise-Necessaires

von ganz einfachen bis hochelegantesten in großartiger Auswahl, darunter
diverse Neuheiten äußerst praktisch,

Kammtaschen, Reiserollen,
Taschen-Etuis für Herren und Damen,
Kammkasten, Toilettekasten,
Handschuhkasten, Rasirtoiletten

von 50 ₰ an bis hochfeinen in elegantester Ausstattung mit stylvollen Beschlägen und Perlmutter Einlagen.

Frisir-Spiegel.

Patent-Spiegel, Klapp-Spiegel, Stell-Spiegel, Schieb-Spiegel, Hand-Spiegel, Frottir-Handschuhe, Frottir-Bänder,

Stahl-Kopfbürsten,

Stahl-Taschenbürsten, auch zur Stickerei eingerichtet.
Rasir-Pinsel, Nagel-Feilen, Nagelscheeren, Seifen-Dosen, Schwamm-Körbe, Schwamm-Beutel, Zahnbürsten-Ständer, Zahnbürsten-Halter, Puder-Dosen, Puder-Quasten, Zahn- und Nagelbürsten in größter Auswahl.

Einsteck-Kämme,

Haar-Pfeile, Haar-Nadeln, Flechten-Nadeln in echt Schildpatt und imitirt, in nur modernen Facons.

Frisir- und Staub-Kämme,

Toupir-Kämme, Taschenkämme in Elfenbein, Schildpatt, Buxholz und Büffelhorn.

Feinste Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden 2c.

Specialitäten der bestrenommirtesten deutschen, englischen und französischen Firmen, garantirt echt,
Cartonnagen gefüllt mit Parfümerien und Seifen.

Kölnisches Wasser

garantirt echt, in halben Flaschen, ganzen Flaschen und Originalkisten zu Fabrikpreisen. (7893

F. Reutener,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Für den Weihnachtstisch!

Specialitäten:

Glycerinseife von Puls in Warschau,
Glycerinseife von Sarg's Sohn u. Co. in Wien,
Lilienmilchseife von Lohse in Berlin,
Veilchenseife von Treu u. Nuglisch in Berlin,
Crystallseife von Rieger in Frankfurt,
Savon Thridace von Violet in Paris,
Extraits von Atkinson in London,
Extraits von Pinaud in Paris,
Extraits von Lohse und Treu u. Nuglisch in Berlin.

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichsplatz, in Kistchen, einzelnen Flaschen und in großen beflochtenen Flaschen zu Fabrikpreisen.
Für sämmtliche Artikel übernehme ich die Garantie für Echtheit und gebe dieselben nur in Originalpackung ab. (8900

F. Reutener,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Max Bock,

3. Langgasse 3.

Grösstes Special-Geschäft
für

Damen- u. Mädchen-Mäntel

von dem einfachsten bis feinsten Genre.

Grösste Auswahl.
Neueste Moden.
Billigste Preise. (7918

Wegen vorgerückter Saison sind die Preise bedeutend ermäßigt.

Ein gern gesehenes und zugleich nützliches

Weihnachts-Geschenk
ist die

Deutsche Singer-Nähmaschine

aus der weltberühmten Nähmaschinenfabrik von

Clemens Müller-Dresden.

An Güte und Leistungsfähigkeit von keinem anderen Fabrikate übertroffen. Haupt-Niederlage bei

Victor Lietzau - Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassenecke Nr. 42. (8946

Billigste Preise. Theilzahlungen. Garantie. Reparaturen sorgfältigst und billigst ausgeführt.

Linoleum (Korkteppich)

ist der **zweckmässigste** Fußbodenbelag, der überdies allen Anforderungen der Hygiene entspricht. Wir empfehlen

I. glatt Quadratmeter 2,75 Mk., } Breite 200 Centimeter.
I. bedruckt „ 3,25 „

Ferner:

Walton's Patent-Linoleum.



d'Arragon & Cornicelius

Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.

Proben, Prospecte, Legeanweisungen franco. Referenzen von Behörden und Privaten. (7993

Nützliches Weihnachtsgeschenk:

Seidene Regenschirme

von 5 M. an, **Gloria** von 3 M. an, mit besten dauerhaften Stoffen.

Adalbert Karau,
Schirmfabrik, Langgasse Nr. 35. (8940

Rodenstock's Normal-Pince-nez

(D. R.-Patent)
offerirt die allein autorisirte Abgabestelle,

Optisch-okulistische Special-Anstalt
von

Victor Lietzau,
8950) **Danzig,** Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Reißzeuge für Techniker und Schüler
und einzelne Theile dazu (3851
empfiehlt

Victor Lietzau,
Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Einigkeit.

Sonntag, den 2. Feiertag, **geselliger Abend mit Tanz.** Anfang 7½ Uhr.

Königsberger

Rinderfleck

jeden Dienstag u. Freitag Hundegasse 7.
8938) **C. Stachowski.**

Während der Weihnachtswoche von Sonntag, den 19. an, verzapfe jeden Abend von 6 Uhr ab neben dem Münchener Pschorr in bekannter Güte

Münchener Pschorr-Bock.

A. Thimm,
8743) Hundegasse 89.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht“.

Heute und an den folgenden 4 Weihnachts-Abenden:

Grosses Concert

(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5,
wozu ergebenst einladet
8944) **A. Rohde.**

Kaiser-Passage.

Milchkannengasse 8.
Original-Ausschank des weltberühmten Bieres von Gebr. Reichel in Culmbach (dasselbe Bier wird in Breslau bei Kißling verzapft) bei

Oscar Schenck.

Kaiser - Passage

Milchkannengasse 8.
Heute Dienstag und folgende Tage:

Gr. Künstler-Concert

mit Solo-Vorträge von Flöte, Cello und Piston bei freiem Entree.
Anfang 7½ Uhr. (7078

Heute Abend

Großes Concert im Rathskeller,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments. (8831

R. Lehmann,
Kapellmeister.

Weinhandlung C. H. Leutholtz,

den 21., 22., 23. d. Mts.

Concert.

Hundehalle.

Heute Abend, sowie die folgenden Weihnachts-Abende:
Großes

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Feld-Artillerie-Regts., unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. A. Krüger.
Anfang 7½ Uhr.
Entree frei.
Während des Concerts kostet das Glas Bier 5 ₰ mehr.

Wiener Café zur Börse.

Langenmarkt.
Heute und an den folgenden Abenden

Großes Concert

der Kapelle d. 128. Infant.-Regiments unter Leitung des Hrn. Recoschewitz.
Hochachtungsvoll **Ed. Martin.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 22. Dezember 1886.
2. Serie roth. 66. Ab.-V. P.-P. D.
Der Hüttenbesitzer. Schauspiel in 5 Acten von Georges Ohnet.
Donnerstag, den 23. Dezember 1886.
2. Serie roth. 67. Ab.-V. P.-P. E.
Hochzeit des Figaro. Kom. Oper in 4 Acten von Mozart.
Freitag, den 24. Dezember 1886.
Anfang 4 Uhr. **Aschenbrödel** oder der gläserne Pantoffel.

Danksagung.

Allen Denen, welche mir bei der Beerdigung meines geliebten Vaters durch ihr zahlreiches Erscheinen ihre warme Theilnahme ausgedrückt, namentlich den Herren Meistern und dem übrigen Personal der Steimmig'schen Fabrik, dem Herrn Prediger Fuhst für seine tröstreichen Worte am Grabe meines Vaters, fühle ich mich gedrungen, an dieser Stelle meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Louise Hoffleidt, geb. Wichert.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16217 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 21. Dezember 1886.

Danzig, 21. Dezember.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 22. Dezbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich trübes Wetter bei vielfach auffrischenden Winden aus veränderlicher Richtung mit zunehmender Temperatur und etwas Niederschlägen.

s **Marienburg**, 20. Dez. Heute Vormittag hat man mit der Aufnahme der Pontonbrücke zwischen hier und Caldowe begonnen, und es ist dieser bequeme Uebergang seit Mittag unterbrochen, so daß sich der betreffende Verkehr nun lediglich der Eisenbahnbrücke bedienen muß. — Eine außergewöhnliche Geschäftsstille, die gerade jetzt in der Weihnachtszeit um so fühlbarer ist, macht sich allgemein geltend. Zum größten Theil wird diese Calamität auf Rechnung der schlechten grundlosen Wege im großen und kleinen Werder geschoben. In Folge dessen ist die ländliche Bevölkerung zumeist nicht im Stande, ihre Producte per Axe zum Markte zu bringen, kann sich vielmehr zu diesem Zweck nur als Nothbehelf der Fußboten bedienen. — Vorgestern hielt das Curatorium der hiesigen Landwirthschaftsschule hierselbst eine Sitzung ab. U. A. wurde in derselben beschlossen, bei der Regierung um Erhöhung des jährlichen Zuschusses für die Anstalt von 15000 auf 16000 ℳ vorstellig zu werden, da der bisher geleistete Zuschuß zusammen mit dem Schulgelde der Schüler nicht ausreicht, die Lehranstalt zu unterhalten, zumal die Frequenz der Schüler nicht in dem Maße sich gehoben hat, wie man seiner Zeit gehofft hatte.

— Die Direction der „Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank" ersucht uns um die Erklärung, daß die in den Zeitungsmittheilungen über den Verkauf des Enss'schen Gutes zu Schroop bei Damerau enthaltene Angabe, daß die vorgenannte Bank in der Subhastation dieses Gut erstanden habe, auf Irrthum beruht. Sie habe weder dieses noch sonst ein Gut in Westpreußen in der Subhastation erworben.

-ch- **Mewe**, 20. Dezbr. Heute wurde einer der Directoren der Mewer Zuckerfabrik auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft verhaftet. Es scheint, daß noch ein trauriges Nachspiel zu erwarten sei.

□ **Strasburg**, 19. Dezbr. Nachdem die Nachricht, daß Strasburg am 1. April 1887 ein Bataillon Infanterie in Garnison bekommen solle, sich wie ein Lauffeuer schnell in der ganzen Stadt verbreitet hat, befindet sich die ganze Bürgerschaft in einer nicht geringen Aufregung, und überall, wohin man kommt, werden die Vor- und Nachtheile, die der Stadt dadurch entstehen könnten, lebhaften Erörterungen unterworfen. Obwohl selbstverständlich die Arrangements, welche der Oberst und Chef des Generalstabes des 1. Armee-Corps v. Bartenwerffer und der Intendantur- und Baurath Bruhn mit dem sie begleitenden Kasernen-Inspector getroffen haben, nicht als endgiltig feststehend betrachtet werden können, glaube ich doch mittheilen zu sollen, was hier davon bekannt geworden ist. Die Soldaten werden auf die Dauer von 2 Jahren in Bürgerquartieren untergebracht. Während dieser Zeit soll eine Kaserne aufgeführt werden. Als den geeignetsten Platz dafür hat man das ebene Terrain neben der Masurenvorstadt hinter dem Gymnasium zwischen diesem und der Drewenz befunden. Wegen der Abtretung des erforderlichen Grundes und Bodens ist man bereits mit dem Herrn Postmeister Hoffmann von hier in Unterhandlung getreten. Erforderlich zu dem Baue sind etwa 20 Morgen oder 5 Hectar, und es werden 1600 ℳ pro Hectar gefordert. Ein größerer Exerzierplatz ist fast in unmittelbarer Nähe auf dem Grundstücke von Schillakowski rechts von der Chaussee nach Polen, an das Gut Wapno grenzend, gefunden worden. In Betreff dieses Platzes konnten jedoch noch keine Unterhandlungen angeknüpft werden, weil die Eigenthümer auf einer anderen Besitzung in der Nähe von Thorn sich aufhalten; indeß kann kein Zweifel obwalten, daß auch hier die verlangten 130 Morgen gern dem Militärfiskus überlassen werden, zumal der Boden ziemlich sandig ist. Am entgegengesetzten Ende der Stadt, diesseits der Eisenbahn, in dem kleinen Wäldchen nach dem Ostrowsee hin haben die genannten Herren eine passende Stelle für den Schießplatz ermittelt. Heute sollen sie zu dem Herrn Krüger, Rittergutsbesitzer in Karbowo, gefahren sein, um mit ihm die Bedingungen betreffs der Ueberlassung dieses Terrains zu vereinbaren. Eine Küche mit den dazu nöthigen Räumlichkeiten, welche bis zur Zeit, wo die Kaserne bezogen wird, benutzt werden sollen, hat der Baumeister Michalowski zu bauen übernommen, und zwar wird er dieselben auf seinem Hofe an der Ringstraße errichten. Zur Aufnahme der Compagnie- und Bataillons-Kammern sowie zur Unterbringung des Fuhrparks ꝛc. ist der Löwenthal'sche große Speicher in der Jacobsstraße neben der Schule an der Drewenz gemiethet worden. — Was in unserer Stadt immer unangenehm empfunden wird, ist der Umstand, daß neben dem schlechten Pflaster kein Stückchen Trottoir vorhanden ist. Es werden sich deshalb auch viele freuen, wenn sie vernehmen, daß es in dieser Beziehung besser werden soll. Die Hauseigenthümer an der dem Gerichtsgebäude gegenüberliegenden Seite der Gerichtsstraße und am Markte haben sich größtentheils bereit finden lassen, auf ihre Kosten vor ihren Häusern das Trottoir legen zu lassen. In Folge dessen hatte sich der Magistrat an P. Jantzens Kunststeinfabrik in Elbing in Betreff der Lieferung und Verlegung von vorläufig 2—300 Meter gewandt. P. Jantzen verlangt für die Lieferung ungeschliffener Granitoidplatten franco Strasburg und Anfuhr zum Verwendungsplatze 6 ℳ und für das Verlegen 1 ℳ pro Quadratmeter.

Königsberg, 20. Dezbr. Am Sonnabend hatte sich die hiesige Strafkammer während 6 Stunden mit der Verhandlung der Strafsache wegen des am 5. Februar dieses Jahres auf der Cranzer Eisenbahn bei Gr. Raum vorgekommenen Eisenbahnunfalls wiederholt zu beschäftigen, bei dem ein Mensch sein Leben verloren hat. Wiederholt kam der Fall deshalb zur Verhandlung, weil das Reichsgericht das erste Urtheil der Strafkammer vernichtete und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an dieselbe zurückverwiesen hat. Durch das erste Urtheil des Landgerichts wurde der Angeklagte, ehemalige Betriebsdirector der Cranzer Bahn Herr Knispel, wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, ihm auch die Befugniß, im Eisenbahndienst angestellt zu werden, aberkannt. Der Mitangeklagte, Bahnmeister Herr Koch, wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Nach heute gepflogener Verhandlung lautete das Urtheil gegen Knispel und Koch ganz so wie das früher ergangene. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* Der Fortbestand der **königlichen Bühne in Stockholm** ist, wie den „Hamb. Nachr." von dort gemeldet wird, in Frage gestellt, weil die Stadtverordneten-Versammlung der schwedischen Hauptstadt den Beitrag, welchen die Regierung verlangte, abgelehnt hat.

* **[Eine Todesmahnung an Liszt.]** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Pest: „Der „große Flügelmann der Tonkunst", der gleich einer mythischen Gestalt in die Prosa unserer Tage hineinragte, ist nicht aus dieser Welt gegangen, ohne daß eine gruselige Mahnung an die Todesnacht vorangegangen wäre. Ich habe hier bei einer Freundin Liszt's, Frau v. B., Einsicht in ein Telegramm genommen, welches an den Meister kurz vor dessen Tode gerichtet worden war, dessen Zustellung aber durch die Vorsicht einer Dame verhütet wurde. Liszt saß während seines letzten Aufenthalts in London unter dem Concertpublikum von Princeß Hall in Begleitung der Sängerin Anny Wilright und des bekannten Director Bacher, als ein Bote mit einer Depesche an den Meister den Concertsaal betrat. Liszt hatte die Gewohnheit, die Telegramme nicht selbst in Empfang zu nehmen, da ihm seine Kurzsichtigkeit das Lesen erschwerte. Diesmal wurde die Depesche der Miß Anny eingehändigt, die beim Durchfliegen des Inhalts nicht wenig erschrak. Das Telegramm, dessen Original, wie schon bemerkt, sich im Besitze der Frau v B. befindet, war in London aufgegeben und enthielt die Worte: „Etes-vous prêt à mourir? La mort vient vite." Eine Unterschrift ist nicht vorhanden. In hiesigen musikalischen Kreisen wird die unheimliche Botschaft viel besprochen, ohne daß man darüber einig zu werden vermochte, ob es sich um die boshafte Drohung einer Feindin oder um die wohlgemeinte Mahnung einer religiösen Schwärmerin handelt. Nach dem Empfange dieser Depesche dauerte es allerdings noch einige Monate, bis Franz Liszt in Bayreuth starb, allein abergläubische Gemüther mochten wohl in der mysteriösen Anfrage eine Vorausküdigung erblicken." Wir glauben, es handelte sich hier bloß um das neuartige Receptmittel einer der zahlreichen Bekehrungsgesellschaften, von welchen es in London wimmelt. Es ist nichts Seltenes, daß den ahnungslos Reisenden oder den lustig Tafelnden in England ein Blättchen mit der Mahnung überreicht wird: „Denken Sie daran, daß Sie sterben müssen." Daß man aber auch einen ohnedies dem Grabe zuwankenden Greis noch durch einen heftigen Rippenstoß an das Jenseits erinnert, wäre schon die grausamste Ausgeburt der Bekehrungswuth.

* **[Eine bescheidene Bitte.]** Auf unerklärliche Weise wurden am 12. d. M. in Mount-Stewart, dem Familiensitze des Vicekönigs von Irland, Lord Londonderry, die Keller erbrochen und hundertdreißig Körbe mit Weinflaschen daraus gestohlen. Lord Londonderry sandte an die englischen Blätter folgende Bekanntmachung: „Es ist nicht vorauszusetzen, daß die Herren Diebe meines Weines und ihre Hehler den Werth der Weine, die sie gestohlen, zu schätzen wissen. Diese Weine sind meinem Hause sämmtlich von Souveränen geschenkt worden; sie wären würdig, von Kaisern und Königen getrunken zu werden. Ich beantrage daher, man möge mir einen Mann, dem ich auf Ehrenwort Straflosigkeit zusichere, schicken und ich verpflichte mich, demselben, ohne Unterschied der Qualität, für jede Bouteille mit unverletztem Siegel, die er mir zurückbringt, eine Guinee baar zu zahlen. Warum sollte man mir nicht den Vorzug geben, wenn schon mein Wein verkauft wird?"

* **[Meerschaum.]** In der „Tgl. Rdsch." lesen wir: Wer kennt sie nicht die hübschen Meerschaumspitzen in allen möglichen und unmöglichen Formen? Aber weiß auch jeder Raucher, der sie benutzt, den Ursprung des Namens? Zum Besten Derer, die es nicht wissen, sei es hier mitgetheilt. So unwahrscheinlich der Name etwas mit dem Meerschaum zu thun hat, so spielt doch letzterer eine Rolle bei der Entstehung des Namens. Der erste Erzeuger dieser Waaren war ein Kaufmann E. Cumer in Nürnberg, dessen Erzeugnisse auch bald in Frankreich beliebt wurden unter dem Namen marchandises de E. Cumer. Die französische Aussprache des Namens anlautend an écume (Schaum) und mer (Meer) war die Veranlassung zur Uebersetzung in Meerschaum diesseits des Wasgenwaldes. Welches Hin- und Herwandern eines Wortes, wenn man bedenkt, daß écume nur das mundgerecht gemachte deutsche Wort: „Schaum" ist!

* **[Texanische Galanterie.]** Ein texanisches Blatt schreibt in grimmiger Fehde gegen die Redaction eines andern: „Letzte Woche führte die Gattin unseres geehrten Zeitgenossen vom „Argus" ihr neues Reitkleid auf den Straßen von Crosbyville spazieren. Bezahlt ist es jedenfalls noch nicht. Reiten kann sie auch nicht besonders. Das neue Reitkleid ist nicht so übel und recht modern, dahingegen gab sie durch ihre alte Mode, auf dem Sattel herumzuhopsen, als gälte es, ein zähes Steak mürbe zu reiten, reichlichen Stoff zu allerlei mehr oder minder zarten Scherzen. Trotz alledem kann sie übrigens besser reiten, als ihr jämmerlicher Kerl von Mann eine Zeitung zu redigiren versteht!" Galanter Mann, dieser texanische Redacteur!

Metz, 20. Dezember. **Das Wasser der Mosel** ist seit gestern Abend **im Fallen**; es ist anhaltender starker Schneefall eingetreten. (W. T.)

Zürich, 20. Dezember. Der bekannte Augenarzt, Professor **Horner ist gestorben.** (W. T.)

Paris, 17. Dezember. Für **Merlatti** scheint sein **50tägiges Hungern** keine weiteren schlimmen Folgen haben zu sollen. Er kann Wein, Fleischbrühe und auch Bier zu sich nehmen, ohne von Erbrechungen heimgesucht zu werden. Obgleich er sehr schwach ist, so ist nach dem Gutachten doch nicht die geringste Gefahr vorhanden und man glaubt, daß er binnen 14 Tagen vollständig hergestellt sein wird.

Eutin, 20. Dezember. **Kaiser Alexander III.** von Rußland hat dem Comité für die Errichtung eines **Denkmals für Karl Maria von Weber** die Summe von 1000 ℳ bewilligt. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

ß. **Pillau**, 20. Dezbr. Das am 5. d. Mts. mit einer Ladung Holz von Königsberg nach Bremen hier ausgegangene Everschiff „Lucie", Capitän P. Osse, aus Twelenflath kehrte am Sonnabend, also nach 13tägiger Fahrt, in den hiesigen Hafen zurück, weil das Schiff den Kampf mit dem anhaltenden Sturm nicht länger aushalten konnte. Die Segel des Evers sind beschädigt. — Gestern gegen Abend lief der dänische Schooner „Söstre", geführt von Capitän Petersen, welcher, mit einer Ladung Kleie nach Dänemark bestimmt, am Sonnabend Morgens den Hafen von Neufahrwasser verlassen hatte, des Sturmes wegen hier für Nothhafen ein, weil das Schiff weder vorwärts noch nach Danzig zurück konnte. Der Capitän des genannten Schooners theilt noch mit, daß von einem anderen ebenfalls von Danzig ausgegangenen deutschen Schooner der Steuermann über Bord gegangen. Der Name des Schooners ist leider nicht bekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20 Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 162,00—165,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—138, russischer loco fest, 101—103. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 42,00. — Spiritus ruhig, pr. Dez. 25¾ Br., pr. Jan.-Febr. 25½ Br., pr. April-Mai 25¼ Br. — Kaffee schwach. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,80 Br., 6,70 Gd., pr. Dezbr. 6,70 Gd., pr. Jan.-März 6,55 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 20. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum fest aber ruhig. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 20. Dezember. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 235, Franzosen 201⅝, Lombarden 83¼, Galizier 157⅞, Aegypter 75,20, 4% ungar. Goldrente 83,10, 1880er Russen 82,30, Gotthardbahn 96,50, Disconto-Commandit 211,50, Mecklenburger 162½, Portugiesische Anleihe 91,10, Buenos-Ayres-Anleihe 83,90, Laurahütte 81,30. Fest.

Wien, 20. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,40, 5% österr. Papierrente 99,60, österr. Silberrente 83,00, 4% österr. Goldrente 112,20, 4% ungar. Goldrente 103,30, 5% Papierrente 93,35, 1854er Loose 131,00, 1860er Loose 138,25, 1864er Loose 167,50, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 121,25, Creditactien 290,50, Franzosen 248,30, Lombarden 104,00, Galizier 196,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 233,00, Pardubitzer 160,00, Nordwestbahn 169,00, Elbthalbahn 161,00, Kronprinz-Rudolfbahn 188,75, Nordbahn 2345,00, Conv. Unionbank 216,00, Anglo-Austr. 110,50, Wiener Bankverein 105,00, ungar. Creditactien 300,50, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 126,15, Pariser Wechsel 49,60, Amsterdamer Wechsel 104,10, Napoleons 9,98, Dukaten 5,95, Marknoten 61,95, Russische Banknoten 1,16¼, Silbercoupons 100, Länderbank 237,25, Tramway 216,75, Tabakactien 68,25.

Amsterdam, 20. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, pr. Mai 226. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. März 126 bis 127, pr. Mai 128 bis 129. — Rüböl loco 22½, pr. Mai 23⅛.

Antwerpen, 20. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez. und Br., pr. Jan. 17 bez., 17¼ Br., pr. Febr. 16¾ Br., pr. Jan.-März 16¾ Br. Steigend.

Antwerpen, 20. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste still.

Liverpool, 20 Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Dez.-Januar 5$^{11}/_{64}$ Werth, Januar-Februar 5$^{11}/_{64}$ do., Juni-Juli 5$\frac{5}{16}$ d. Verkäuferpreis.

Paris, 20 Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Dezbr. 22,60, pr. Jan. 22,75, pr. Jan.-April 23,50, pr. März-Juni 23,90. — Roggen ruhig, pr. Dezbr. 12,90, pr. März-Juni 13,80. — Mehl 12 Marques ruhig, pr. Dezbr. 53,10, pr. Jan. 53,00, pr. Jan.-April 53,10, pr. März-Juni 54,00. — Rüböl ruhig, pr. Dezbr. 55,75, pr. Jan. 56,00, pr. Jan.-April 56,25, pr. März-Juni 56,00. — Spiritus behauptet, pr. Dez. 39,00, pr. Jan. 39,50, pr. Jan.-April 40,25, pr. Mai-August 42,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 20. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,15, 3% Rente 82,57½, 4½% Anleihe 110,10, italienische 5% Rente 101,90, Oesterr. Goldrente 90¼, ungar. 4% Goldrente 85⅛, 5% Russen de 1877 100,80, Franzosen 515,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 221,25, Lombardische Prioritäten 324,00, Convert. Türken 14,80, Türkenloose 35,25, Credit mobilier 312, 4% Spanier 66½, Banque ottomane 522, Credit foncier 1430, 4% Aegypter 377,00, Suez-Actien 2087, Banque de Paris 775, Banque d'escompte 522, Wechsel auf London 25,39, 5% privil. türk. Obligationen 357,00, Neue 3% Rente 83,05, Panama-Actien 421,00.

London, 20. Dez. Consols 100⅜, 4proc. preußische Consols 105, 5proc. italienische Rente 99¾, Lombarden 8⅝, 5% Russen de 1871 94, 5% Russen de 1872 93½, 5% Russen de 1873 93½, Convert. Türken 14⅜, 4% fund. Amerikaner 131½, Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 90⅛, 4% ungar. Goldrente 83¼, 4% Spanier 65⅝, 5% privilegirte Aegypter 94, 4% unif. Aegypter 73¾, 3% gar. Aegypter 98¼, Ottomanbank 10⅝, Suezactien 82, Canada-Pacific 69⅝. Platzdiscont 4⅛ %.

London, 20. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. bis 17. Dezbr.: Engl. Weizen 1486, fremder 28 304, engl. Gerste 2113, fremde 4799, engl. Malzgerste 18 710, fremde —, engl. Hafer 2293, fremder 40 060 Qrts. Engl. Mehl 20 123, fremdes 12 859 Sack und 10 Faß.

London, 20. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, englischer Weizen 1 sh. besser als vorige Woche, Käufer zurückhaltend, für fremde gute Nachfrage, ½ sh. höher, Mahlgerste ¼—½ sh., Mehl ½ sh. besser als letzte Woche, Mais und Hafer stetig, Malzgerste träge, Bohnen ½ sh. theurer, Erbsen knapp, Stadtmehl 26—37, fremdes 26—35.

London, 20. Dez. (Weitere Meldung.) Rüben-Rohzucker 11.

Petersburg, 20. Dezbr. Kassenbestand 135 528 979 Rbl., Discontirte Wechsel 20 199 211 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 355 592 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 11 303 020 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 51 451 172 Rbl., Sonstige Contocurrente 69 726 964 Rbl., Verzinsliche Depots 27 227 206 Rbl.

Newyork, 20. Dezember. Wechsel auf London 4,79¾, Rother Weizen loco 0,89¾, pr. Dezember 0,88⅜, pr. Januar 0,88⅞, pr. Mai 1887 0,95, Mehl loco 3,15, Mais 0,47¾. Fracht 5 d., Zucker (Fair refining Muscovades 4$\frac{11}{16}$.

Newyork, 20. Dezember. Visible Supply an Weizen 61 460 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128℔, 130℔ und 132℔ 160, 129℔ 158,75, 130℔, 131℔ und 132℔ 161,25, 130/1℔ blauspitzig 157,50, 131℔, 132℔ und 133℔ 162,25, 134℔ 163,50 ℳ bez., bunter 132℔ 160 ℳ bez., rother 130℔, 132℔, 134/5℔ und 135/6℔ 162,25, 130/1℔ 160, 132℔, 133℔, 134℔ und 136/7℔ 163,50 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 122℔ 114,25, 124℔ 114,25, 116,25, 116,75, 125℔ 118, 131℔ 123,75 ℳ bez., russ. ab Bahn 120℔ 96,25, 126℔ 103, 129℔ 106,75, 130℔ 108 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 97, 100, 102,75 ℳ bez., kleine 97 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 92, 96, 98, 99, 100, 104 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 102,25, 106,25, 108,75, 111, 115,50, 116,50 ℳ bez., graue 102,25 ℳ bez., grüne 97,75, 111 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 111, 115,50, 120, 122,25 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 97,75, 98,75, 100 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 97 ℳ bez. — Leinsaat mittel russ. 148,50, 151,50 ℳ bez. — Dotter pr. 1000 Kilo Hanfsaat russ. 113 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 37 ℳ bez., pr. Dez 36¾ ℳ Gd., pr. Dezbr-März 37¼ ℳ Gd., pr. Frühjahr 38¼ ℳ Gd., pr. Mai-Juni 39 ℳ Gd., pr. Juni 40¼ ℳ Br., pr. Juli 40¾ ℳ Br., pr. August 40¼ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 20. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco matt, 154—163, pr. Dezbr.-Jan. 163,50, pr. April-Mai 166,50. Roggen matt, loco 120 bis 122, pr. Dez.-Jan. 124,00, pr. April-Mai 128,50. — Rüböl unveränd., pr. Dezbr. 45,00, pr. April-Mai 45,50. — Spiritus schwach, loco 36,20, pr. Dezbr.-Januar 36,20, pr. April-Mai 37,70, pr. Juni-Juli 39,00. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,45.

Berlin, 20. Dezember. Weizen loco 150—170 ℳ, pr. Dezbr. 159¾ ℳ, pr. April-Mai 164¾—165 ℳ, pr. Mai-Juni 166¼ ℳ, pr. Juni-Juli 167¼ ℳ. — Roggen loco 126—132 ℳ, guter inländ. 128—129 ℳ ab Bahn, pr. Dezbr. 129¾ ℳ, pr. Dezbr.-Jan. 129¾ ℳ, pr. April-Mai 131½—131¾ ℳ, pr. Mai-Juni 131¾—132 ℳ, pr. Juni-Juli 132½—132¾ ℳ. — Hafer loco 107—142 ℳ, ost- und westpreuß. 115—122 ℳ, pommerscher und uckermärkischer 117—123 ℳ, schles. und böhmischer 117—123 ℳ, feiner schles., preußischer und pomm. 126—133 ℳ ab Bahn, russischer pr. Dez. 110½ ℳ nom., pr. April-Mai 111¾ nom., pr. Mai-Juni 113½ nom., pr. Juni-Juli 115 ℳ. — Gerste loco 115—185 ℳ. — Mais loco 105—116 ℳ, pr. Dezbr. 113 ℳ, pr. April-Mai 111¼ ℳ. — Kartoffelmehl loco 16,60 ℳ, pr. Dez. 16,60 ℳ, pr. Dez.-Jan. 16,50 ℳ, pr. April-Mai 16,70 ℳ. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,60 ℳ, pr. Dezbr. 16,60 ℳ, pr. Dez.-Jan. 16,50 ℳ, pr. April-Mai 16,70 ℳ. — Feuchte Kartoffelstärke pr. Dezbr. 8,20 ℳ. — Erbsen loco Futterwaare 123—133 ℳ, Kochwaare 150—200 ℳ. — Weizenmehl Nr. 00 23,25—21,50 ℳ, Nr. 0 21—20 ℳ. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 ℳ, Nr. 0 u. 1 18—17 ℳ, ff. Marken 19,50 ℳ, pr. Dezbr. 17,75—17,80 ℳ, pr. Dezbr.-Jan. 17,75—17,80 ℳ, pr. April-Mai 18,05 ℳ, pr. Mai-Juni 18,10 ℳ, pr. Juni-Juli 18,20 ℳ. — Rüböl loco ohne Faß 44,4 ℳ, pr. Dezbr. 45,8 ℳ, pr. Dez.-Jan. 45,8 ℳ, pr. April-Mai 46,2 ℳ, pr. Mai-Juni 46,4—46,5 ℳ. — Spiritus loco ohne Faß 37,3 ℳ, pr. Dez. 37,5—37,7 ℳ, pr. Dezbr.-Jan. 37,5—37,7 ℳ, pr. April-Mai 38,5—38,7 ℳ, pr. Mai-Juni 38,7—39 ℳ, pr. Juni-Juli 39,6—39,8 ℳ, pr. Juli-August 40,1 bis 40,3 ℳ.

Magdeburg, 20. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,20, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,30 ℳ, Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,00 ℳ. Behauptet, wenig Geschäft. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,75 ℳ. Still.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 20. Dezember. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Preise steigend. Birnen 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 40 ℳ, Aepfel 6 bis 9,00 ℳ, Tafeläpfel 10—20 ℳ, feinste Sorten 20—36 ℳ, Wallnüsse 20 bis 30 ℳ, geringe 12—15 ℳ pr. Ctr., Apfelsinen, Valenica 20—28 ℳ, Lissabon 12—16 ℳ, Citronen, Malaga 20—25 ℳ, Böhmische Backpflaumen 10—13 ℳ, Weißfleischige Speise-Kartoffeln 3—3,60 ℳ, rothe 2,80—3 ℳ, blaue 2,80—3,20 ℳ pr. 100 Kilo, große Sellerie 7—10 ℳ, kleine 3—7 ℳ, Meerrettig 7—12 ℳ, Zwiebeln 4,50—6—8 ℳ, Blumenkohl 30—40 ℳ pr. 100 Stück. Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ pr. Ctr. — **Fische:** Bratheringe pr. Faß 1,25 bis 1,50 ℳ, größere 2,50 ℳ, russische Sardinen 1,50—1,60 ℳ, Rheinlachs 2,50—2,90 ℳ, Weser- und Ostseelachs 1,20—1,60 ℳ, Flundern, kleine 2,50—5 ℳ, mittel 7,50 bis 16 ℳ, große 18 bis 27 ℳ, Bücklinge 1,80—4,00 ℳ, schwedische Heringsbücklinge 1—1,20 ℳ pr. 100 Stück, Sprotten 60 bis 90 ₰ pr. Kiste, Kieler Sprotten 20—25 ₰ pr. Pfd., Rauchaal 0,80—1 ℳ pr. Pfd. Hechte 30—40 ℳ pr. Ctr., Karpfen 35—64er 55—75 ℳ pr. Centner. — **Eier:** 3,20 ℳ pr. Schock. — **Butter:** Der Consum ist auch für geringere Qualitäten steigend. Frische feinste Tafelbutter ꝛc. 120 bis 125 ℳ, feine Tafelbutter 110—118 ℳ, II. 96—106 ℳ, III. fehlerhafte 80—90, Landbutter I. 90—96 ℳ, II. 70—85 ℳ, galizische und andere geringste Sorten 55—72 ℳ pr. 50 Kilo. — **Käse:** Emmenthaler 70—75 ℳ, Schweizer I. 56—63 ℳ, II. 50—55 ℳ, III. 42—48 ℳ, Quadrat-Backstein I. fett 20—25 ℳ, II. 12—18 ℳ, Limburger I. 28—32 ℳ, II. 18—22 ℳ, rheinischer Holländer Käse 45—58 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I. 60 bis 70 ℳ, II. 56 bis 58 ℳ. — **Wild:** Hasen 3,50 bis 4,00 ℳ pr. Stück, Kaninchen, ausgeweidet 50—55—60 ₰ pr. Stück, Rehe, ausgeweidet, Ia. junge, feiste, gut geschossene 52 bis 70 ₰, IIa. (sehr starke und sehr fehlerhaft zerschossene) 40—50 ₰ pr. Pfd., Rothhirsche Ia. 45—60, IIa. 32—45 ₰, Damwild Ia. 40—65 ₰, IIa. 31—45 ₰ pr. Pfd., Wildschwein 40 bis 56 ₰, kleine 55 bis 75 ₰ pr. ℔, Fasanenhennen 3,00 bis 3,50 ℳ, Fasanenhähne 4,25 bis 5 ℳ, Krammetsvögel 28—36 ₰ pr. Stück. — **Geflügel:** Gänse 8—10 Pfd. schwere 44—54 ₰, über 10—15 Pfd. 52—62 ₰, Fettgänse über 15 ℔ schwer sehr rar und gut bezahlt 60 ₰ und mehr pr. Pfd., junge Enten 1,50—2,50 ℳ, fette Enten 55—65 ₰ pr. Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 70—80 ₰ pr. Pfund. Hühner 55—80 ₰ und 1,20—1,70 ℳ, Tauben 30—40 ₰, Poularden 4,50—8 ℳ. Mageres Geflügel schwer verkäuflich. Lebende Gänse zum Mästen 2—3 ℳ, lebende Enten 0,90—1,50 ℳ.

Viehmarkt

Berlin, 20. Dezbr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3672 Rinder, 10 705 Schweine, 2476 Kälber, 8662 Hammel. Der **Rindermarkt** verlief sehr flau und schleppend und hinterließ starken Ueberstand. Die Nachricht, daß bedeutende Transporte dänischen Viehs in Hamburg eingetroffen seien, zog die Exporteure theilweise dorthin. (Hamburg ist den Importeuren angeblich günstiger, weil dort weder Ursprungsatteste gefordert werden noch Ausfuhrscheine erforderlich sind. Dieser Umstand soll veranlassen, daß die Importeure, welche seit Wochen beträchtliche Posten dänischen Viehs hierher bringen, Hamburg den Vorzug zu geben beginnen.) Man zahlte für Ia. 49 bis 54, IIa. 43—47, IIIa. 33—39, IVa. 27—31 ℳ pr. 100 ℔ Fleischgew. — Am **Schweinemarkt** erzielte man, trotz geringen Exports, durchweg höhere Preise als vor acht Tagen und wurde der Markt geräumt. Man zahlte für Ia. 49—50 ℳ, IIa. 47 bis 48, IIIa. 44—46 ℳ, Galizier (51 Stück) 42—44, leichte Ungarn (471 Stück) 39—41 ℳ pr. 100 ℔, Alles mit 20 % Tara; Bakonier (165 Stück) ca. 40 ℳ pr. 100 ℔ mit 50 ℔ Tara pr. Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich sehr langsam; der Markt wird nicht ganz geräumt. Wir notiren Ia. 45—54, IIa. 30—43 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** wichen im Preise, da bei dem ungewöhnlich großen Auftriebe fast gar keine Ankäufe zum Export gemacht wurden. Das Geschäft war sehr schleppend und es verbleibt ganz bedeutender Ueberstand. Ia. 41—47, IIa. 31—39 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 19. Dezember. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 16,50 bis 17,00 ℳ, Ia. Kartoffelmehl 16,50 bis 17,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 14—15 ℳ, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8,20 ℳ, gelber Syrup 17 ℳ, Capillairsyrup 19 ℳ, do. Export 20,00 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 20—20½ ℳ, do. gelber Ia. 19 bis 19½ ℳ, Rum-Couleur 30—32 ℳ, Bier-Couleur 30—32 ℳ, Dextrin, gelb und weiß 24—25,50 ℳ, do. Secunda 21—23,50 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige, 31—32½ ℳ, do. großstückige 35 bis 37 ℳ, Schabestärke 28—30 ℳ, Maisstärke 28—30 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 42—43 ℳ, Reisstärke (Stücken) 41—42 ℳ. Alles pr. 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Hopfen.

Nürnberg, 18. Dezbr. Die gute Hälfte des Umsatzes in dieser Woche ging in die Hände von Exporteuren über, und zwar zu gleichen Theilen an Amerika- und England-Exporteure. Für Amerika wurden vornehmlich grüne Württemberger zu 32—45 ℳ, sowie schöne badische zu gegen 50 ℳ gekauft, doch sind auch zu gleichem Zweck größere Posten ordinärer Hallertauer Anfangs und Mitte der Zwanzig genommen worden. England-Exporteure kauften hauptsächlich ganz billige Hopfen, theils hochgelbe, theils scheckige zu 18 bis Mitte der Zwanzig, dann auch bessere gelbe zu Ende der Zwanzig und Anfang der Dreißig, sowie etwas schöne grüne Hopfen zu 45 bis über 50 ℳ. Die Kundschaftshändler suchen meistens grünliche Mittelhopfen. Stimmung ruhig. — Die Notirungen lauten: Gebirgshopfen 70 bis 75 ℳ, Markthopfen 17 bis 55 ℳ, Aischgründer 20—75 ℳ, Hallertauer prima 75—90 ℳ, mittel 45—55 ℳ, gering 25—35 ℳ, Württemberger prima 75—90 ℳ, mittel 40—50 ℳ, gering 25—35 ℳ, Badische prima 80—85 ℳ, mittel 40—50 ℳ, gering 25—32 ℳ. Wollnzacher Siegel 70—95 ℳ, Spalter Land 75 bis 150 ℳ, Elsässer 20—60 ℳ, Posener 20—70 ℳ.

Danziger Fischpreise am 21. Dezember.

Lachs klein 1,20 ℳ, do. groß 2,00 ℳ, Aal 0,80 ℳ, Zander 0,60—1 ℳ, Bressen 0,60 ℳ, Karpfen 0,80—1 ℳ, Hecht 0,60—0,70 ℳ, Barsch 0,50 ℳ, Plötz 0,25 ℳ, Dorsch 0,15 ℳ pr. ℔.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Dezember. Wind: NNO.

Angekommen: Sexta (SD.), Hoffmann, Flensburg via Stettin, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Nyborg, leer.

Gesegelt: August (SD.), Delfs, Königsberg, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

21. Dezember. Wind: ONO.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Dezember. — Wasserstand: 1,12 Meter. Wind: O. Wetter: Frost, Schneefall, Weichsel eisfrei.

Stromab:

Schlaack, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 66 300 Kilogr. Weizen.

Strehlau, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Weizen.

Fuchs, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 66 300 Kilogr. Weizen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unserm Procuren-Register ist heute sub Nr. 633 die Procura des **John Arthur Philipp** für die Firma **Rudolph Lickfett** gelöscht.

Ferner ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 732 die Procura des Kaufmanns **Jacob Joseph Rudolph Lickfett** in Danzig für die erwähnte Firma (Nr. 694 des Firmen-Registers) eingetragen. (8908

Danzig, den 16. Dezember 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 493 die aus den Kaufleuten **Carl Hermann Heinrich Enß** und **Heinrich Enß** hier bestehende Handelsgesellschaft, in Firma: **Herm. Enß & Co.** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 10. Dezember 1886 begonnen hat.

Danzig, den 17. Dezember 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Amtsgericht Hamburg.

Auf Antrag von **Heinrich Carl Matthias Meins** als Testamentsvollstrecker der Eheleute **Johann Heinrich Friedrich Hahn** und **Johanna Elisabeth Hahn**, geb. **Heering**, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. **Eddenbüttel** wird ein Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß des am 10. August 1866 hierselbst verstorbenen **Johann Heinrich Friedrich Hahn** oder seiner am 27. October 1886 hierselbst verstorbenen Ehefrau **Johanna Elisabeth Hahn, geb. Heering** Erb- oder sonstige Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, oder den Bestimmungen des von den genannten Eheleuten am 26. Januar 1866 gemeinschaftlich errichteten, am 27. Januar 1872 hierselbst publicirten Testaments, wie auch dem Inhalte des von der vorgenannten Wittwe am 8. Juni 1883 errichteten, am 18. November 1886 hierselbst publicirten Additaments, in welchem der Antragsteller zum Testamentsvollstrecker mit der Befugniß ernannt wird, den beiderseitigen Nachlaß vor den Hypotheken- und sonstigen Behörden allein zu vertreten, widersprechen wollen, hiemit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche und Forderungen spätestens in dem auf

Mittwoch, d. 9. Febr. cr., 11 Uhr Vorm.,

anberaumten Aufgebotstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammthorstraße 10, Zimmer Nr. 14 anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 9. Dezbr. 1886.

Das Amtsgericht Hamburg, Civil-Abtheilung III.

Zur Beglaubigung:
Romberg Dr., Gerichts-Secretär.
8816)

Hansa-Neujahrs-Briefe.

In Packeten oder Umschlägen werden mit obiger Aufschrift von jetzt ab bereits angenommen

Neujahrs-Briefe

zur Bestellung zur Neujahrszeit.

Die auf diese Weise frühzeitig aufgegebenen Briefe erhalten bei der Bestellung **am Neujahrstage selbst**, der Reihe nach, den Vorzug, während im Uebrigen die Bestellung bereits am Sylvestertage Nachmittags beginnt.

Feinere Franco-Couverts

Billet- und Visites-Form à 3 und 2½ ₰ (speciell für Neujahr) haben wir anfertigen lassen.

„Hansa"
Danziger Privat-Stadtpost und Verkehrs-Anstalt.
Commandit-Gesellschaft.
H. Regier. (8872

Danzig—Flensburg.

Dampfer „Sixta" ladet hier nach Flensburg. (8904
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Baden-Baden-Lotterie 3. Kl. Ziehung 27.—29. Dezember, Loose à ℳ 6,30.
Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 ℳ Loose à ℳ 5,50,
Oppenheimer Lotterie, Hauptgew. i. W. v. ℳ 12000, Loose à ℳ 2,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000, Loose à ℳ 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000, Loose à ℳ 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3 bei (8940
Th. Bertling, Gerbergasse 2
Der Verkauf der Rothen Kreuz-Loose wird bald geschlossen.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (3758

Für Wild und zahmes Geflügel!! erbittet zu den Feiertagen Aufträge rechtzeitig; namentlich für gespickte Sachen (8906
Wildhandlung Röpergasse 13.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen:
Festgeschenk Tanz-Album f. d. fröhl. Jugend 12 leichte Tänze für Klavier von **Herm. Necke,** Mk. 1,50. **54. Aufl.**
für Klavier zu 4 Händ. Mk. 2,—; f. Violine 75 Pfg.; f. Klavier u. Violine Mk. 2,—; für Zither, bearb. von F. Gutmann Mk. 1,50. Verlag von P. J. Tonger, Köln.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt sein reichhaltig assortirtes (8156

Waaren-Lager
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Colonial-Artikel

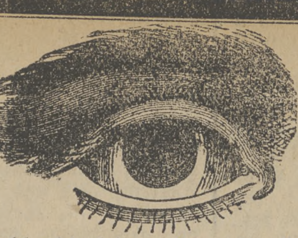
offerirt preiswerth
die Handlung
von
Bernhard Braune,
Danzig.
(8937

Gr. Ausverkauf.

Das aus der
Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse
übernommene Waarenlager soll zu **Taxpreisen** schleunigst ausverkauft werden und zwar:

Pelz-Garnituren und Pelzbarets
in allen modernen Fellgattungen für Damen und Kinder.
Hüte und Mützen
in den neuesten Facons, schwarz und couleurt, für Herren u. Knaben.
Filzpantoffel, Filzschuhe, Filzstiefel und Gummiboots
für Damen, Herren und Kinder.
Filzsohlen, Zehenwärmer, Shlipse und Cravattes,
sowie waschlederne **Handschuhe** für Herren.
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.
Verkaufszeit von früh 9—1 Uhr Mittags und von ½3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends

nur 27, Langgasse 27
(neben dem Polizei-Präsidium). (8556



Wichtigste Erfindung für die

Augen!

Rodenstock's neue Diaphragma-Brillen und Pince-nez,

welche die bedeutendste Vervollkommnung und einzig wissenschaftlich correcte Ausführung dieses hochwichtigen Hilfsmittels repräsentiren. Wer kurzsichtig, weit- oder übersichtig ist, oder dessen Augen zu rasch ermüden oder schmerzen, versäume nicht, sich diese **neue Verbesserung zum guten** Sehen, Schonung **und Erhaltung der Augen** zu Nutze zu machen und vermeide alte fehlerhafte und **schädliche Brillensorten.**

Zu Originalpreisen En-detail zu beziehen aus der

Optisch-Okulistischen Special-Anstalt
von
Victor Lietzau,
Danzig, Brodbänken- u. Pfaffengassenecke 42.

Warnung! Gewissenlose Händler suchen oft fehlerhafte Fabrikerzeugnisse und sonstige mangelhafte Imitationen dem Publikum anzupreisen; solche wirken auf die Augen selbstverständlich nur schädlich ein (8947

Mey's Abreiß-Kalender für 1887.

Künstlerisch hergestellt, geschmackvoller Wandschmuck.

Derselbe erhält neben der Jahreseintheilung, den Auf- und Niedergang der Sonne und des Mondes, den Mondwechsel, die Tageszahlen für Wechselberechnungen, hat eine Ebbe- und Flut-Tabelle, sowie Raum für Notizen.

Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt. Es wird daher dieser Kalender nicht nur in Comptoiren, sondern vor allem auch in den Familien freundliche Aufnahme finden, da er täglich den Geist durch die schönsten Gedanken unserer Dichter anregt. (8418

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.

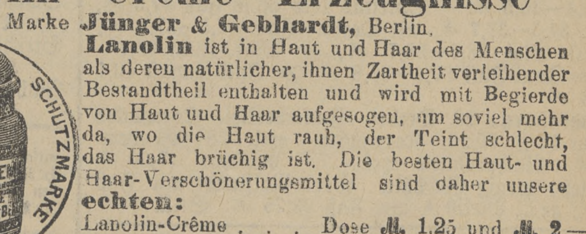
Preis nur 50 Pfennig das Stück.

Alleinverkauf für Danzig:
J. Schwaan, 1. Damm Nr. 8
oder vom Versand-Geschäft **Mey u. Edlich,** Leipzig-Plagwitz.

Warnung vor Nachahmungen.

Lanolin - Crême - Erzeugnisse

Marke **Jünger & Gebhardt,** Berlin.



Lanolin ist in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten:**

Lanolin-Crême	Dose	ℳ 1,25 und ℳ 2—
Lanolin-Pomade	„	ℳ 1,25 und ℳ 2,—
Lanolin-Brillantin	„	ℳ 1,25 und ℳ 2,—
Lanolin-Crême-Seife	Stück	ℳ —,75
Lanolin-Sublimat-Seife	„	ℳ —,50
Lanolin-Carbol-Seife	„	ℳ —,50
Lanolin-Rasir-Seife	Dose	ℳ 1,—

Preisliste gratis und franco von **Jünger & Gebhardt** in Berlin N. Zu haben bei **Albert Neumann, Herm. Lindenberg, Herm. Lietzau, Gebr. Paetzold, Carl Seydel, E. G. Gamm.** (8105

Berliner

Börsen-Courier

I. Quartal. **20. Jahrgang.** I. Quartal.

erscheint täglich zwei Mal, auch am Montag Morgen.

Morgenblatt:

politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl. Seiner raschen, pikanten und erschöpfenden Berichterstattung wegen seit Jahren eines der beliebtesten und gelesensten deutschen Blätter.

Abendblatt:

Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ mit schnellsten und zuverlässigsten Börsen-Nachrichten. Reichhaltige Tabellen, Marktberichte, Verloosungslisten. Ausführliche Besprechungen von der Berliner Productenbörse, den Productenmärkten, der Eisen-, Montan-, Zuckerindustrie ꝛc. Der neue und erheblich vergrößerte **Courszettel** ist nicht nur der vollständigste und übersichtlichste aller bestehenden, sondern auch ausgezeichnet durch seine typographische Ausstattung. **Seit Vermehrung der Loose zur Preuß. Klassen-Lotterie veröffentlichen wir regelmäßig die vollständige Ziehungsliste.**

Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint eine vollständige Wiedergabe der Abend- und Morgen-Ausgabe des „Börsen-Courier", mit Ausschluß der finanziellen und Handelsnachrichten, selbstständig unter dem Titel

„Berliner Courier"

zum Preise von auswärts ℳ 5. (8526

(In der Preisliste des Post-Zeitungsamts unter Nr. 725 eingetragen.)

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung bis zum 1. Januar die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnementspreis des **„Börsen-Courier"** pro Quartal auswärts 7,50 Mk.

Korallen. Granaten.

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren, Herren- u. Damen-Uhren
empfiehlt billigst
Georg Griese,
Juwelier, 1. Damm 10.
Atelier für Neuarbeit und Reparaturen (8806

Die

Parfümerie- und Droguen-Handlung

von (8823

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfaffengasse,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von

Toilette-Artikeln.

Für Herren:	Für Damen:
Kopf Nagel-, Zahn-, Kleider-, Hut und Taschenbürsten,	Frisir-, Scheitel- u. Taschenkämme,
Rasirpinsel u. Seifendosen,	Bandeauline, Oel-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten,
Buchsholz-Etuis für Oele, Odeurs, Pomaden u. Zahnpulver, Zahnstocher,	Zahnstocher, Dosen für Poudre de Riz, Poudre-Quasten,
Frisir-, Staub- u. Taschenkämme u. Kammreiniger,	Handspiegel u. Bonbonnieren,
Reiserollen, Frottir- u. Waschhandschuhe,	Lockenwickel und Hölzer, Haarnadeln, Einsteckkämme und Haarseile,
Feilen, Zangen u. Scheeren für die Nägel,	Crayons für die Augenbrauen,
Rauchpastillen, Manschettenknöpfe, Rasir-, Reise- und Taschenspiegel,	Rouge et Blance de Theatre (Schminke),
Wasch- u. Bade-Schwämme und Schwammbeutel,	Taschenflaçons, Korkzieher und Korke für Eau de Cologne-Flaschen,
Größte Auswahl feinster Parfümerien.	Wasch- u. Frottir-Handschuhe,
	Wasch- u. Bade-Schwämme und Schwammbeutel,
	Größte Auswahl ff. Parfümerien.

Den Schlaf,

der Kranken so nothwendig ist, raubt ihnen bei Nacht oft ein böser Husten. Dieselben finden durch den **C. A. Rosch'schen Fenchelhonig-Syrup,** welcher den Kitzel, resp. Hustenreiz beseitigt, ihren Schlaf wieder und damit neue Stärkung. Dieses unübertreffliche Genußmittel, welches selbst bei den kleinst. Kindern angewendet werd. kann, ist in Flaschen à ℳ 1,80, ℳ 1 und 50 ₰ in Danzig allein echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

M. Gesz von Indulfy & Co.,

Hamburg.
Wiener Pudding-Pulver,
Wiener Backpulver
(Trockenhefe), Packet 10 ₰,
Wiener Backmehl, Pfd. 35 ₰,
Vanillen-Zucker, Packet 25 ₰,
empfehlen sich zur schnellen u. billigen Herstellung aller Backwaaren.

Vorräthig bei den Herren **J. G. Amort Nachf., Magnus Bradtke, H. Entz, A. Fast, A. Kirchner, Richd. Lenz, Frz. Lindenblatt, Ludw. Mühle, Alb. Neumann, A. W. Prahl, Carl Schnarcke** (8921

Punschessenz

vorzüglicher Qualität,
empfiehlt
J. G. von Steen,
Holzmarkt 28.

Zu

Fest-Geschenken

empfehle
Postkistchen mit 3 Flaschen feine und ffeine
Liqueure.
J. G. von Steen,
Holzmarkt 28.

Punsch-Essenz,

feinste Qualität,
in ganzen u. halben Flaschen empfiehlt
7943) **A. v. Niessen,**
Tobiasgasse Nr. 10.

Nuss-Liqueur,

hochfeine Qualität à Flasche 1 ℳ empfiehlt (3768
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Zur Auswahl für den Weihnachtstisch
empfehle ich meine Ausstellung
nur preiswerther
Cigarren
gefälliger Beachtung. (8757
Otto Aust,
1. Damm 14.

Schlafröcke

v. 12. 14, 16 bis 25 ℳ empfiehlt
A. Willdorff, Langgasse 44, 1. Et.

Zur Anlage elektrischer

Haustelegraphen

hält sich bei Zusicherung exaktester Ausführung und billigster Preise bestens empfohlen
Franz Herrmann,
Beutlergasse 16. (8942

Gediegenes Weihnachtsgeschenk.

Brockhaus' Conversations-Lexikon, neueste Aufl., vorz. geb., völlig neu und unbenutzt, ist f. d. äußerst bill. Preis von 90 ℳ zu verkaufen. D. 15. u. 16. Bd. w. a. Wunsch ebenso ermäßigt nachgel. Refl. bel. ihre Adr. in der Exped. d. Ztg. u. 8685 einzur.

Gelegenheitskauf!

Eine fast neue hocheleg. Plüsch-Garnitur d. grün, Sopha, 2 Fauteuils, überpolst., 1 eleg. Sopha mit d. grün. Ottomanbezug, 2 Fauteuils in dunkelbraunem Plüsch, 1 neuen eleg. Sophatisch, 1 eleg. Sophaspiegel, eleg. Blumenständer u. s. w. billig Langenmarkt 25 II, Eing. Seitengasse.

ℳ 57 000 à 4 % zur 1. Stelle zu haben Comtoir Heil. Geistgasse 112.

1 großer Leierkasten, der 4 Stücke spielt, billig zu verkaufen Langenmarkt 25 II, Eingang Seitengasse.

Einen gebrauchten bill. Dampfdreschapparat

sowie eine einzelne Locomobile, 5—8 pferdig, wird zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unter 8810 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein wenig gebrauchtes gutes

Pianino

ist Jopengasse 6 Hange-Etage billig zu verkaufen. (8913

Ein nußb. Trümeau (Crystallglas) mit Marmorconsole, ein nußb. Sophaspiegel zu verkaufen (8707
Lastadie Nr. 23, part.

Eine fastneue Singer-Maschine,

gute Betten, ein Kinderstuhl, ein gesticktes Bild zu verkaufen (8847
Tobiasgasse 20, 1 Tr.

Das Haus Poggenpfuhl Nr. 70, sämmtl. Zimmer neu decorirt, mit Hofraum und Remise, zu vermiethen. Näheres bei **F. Keil,** St. Petri-Kirchhof. (8862

Bordeaux.

Reisenden, welche mit Colonialw.-Delicatessen-Händlern, Destillateuren, Casinos, Privaten ꝛc. verkehren, würde ein bestrenommirtes Weinhaus in Bordeaux seine Vertretung übertragen. **Fixum u. hohe Provision.** Gef. Off. unter Ho. 3168 a bef. **Haasenstein u. Vogler,** Hannover. (8920

Ein anspruchsloser, gut empfohlener verh. Inspector, evang., wird zum 1. April 1887 für ein **Gut** bei einem **Gehalt von 500 ℳ und Deputat** unter directer Leitung des **Prinzipals** gesucht. Offerten mit Angabe der persönlichen Verhältnisse, des Alters, Größe der Familie und Zeugnißabschriften sind unter 8898 zur Weiterbeförderung an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ein solider, tüchtiger

junger Mann,

Materialist, der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Januar k. J. gesucht. Offerten sind unter 500 postlagernd **Graudenz** zu richten. (8807

Ein Materialist, (der poln. Sprache mächtig), empfiehlt (8895
J. Heldt, Jopengasse 9.

Langfuhr 64 am Markt ist die Saal-Etage, bestehend aus einem Saal, 4 Zimmern, Mädchenst., Küche ꝛc., Eintritt in den Garten u. Laube, zum 1. April 1887 im Ganzen auch getheilt zu vermiethen. Näheres bei **A. Ludwig,** Korkenmachergasse Nr. 3.

Empf. eine perfecte Hotelwirthin, Ladenmäd. für Material-, Schank- u. Milchgeschäfte, eine Restaurantköchin.
A. Weinacht, Breitgasse 73.

Empf. zu Neujahr ein anspruchsl., kräftiges Mädchen, Besitzerstocht., das sich in der Landwirthsch. vervollk. will. **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Einen sehr tücht. älterh., alleinst. Inspector, der im Werder auch auf der Höhe gewirthschaftet, mit mehrj. guten Zeugn. empf. p. 1. Jan.
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Eine evangl. geprüfte Erzieherin, (musikalisch) für 7 Kinder gesucht durch **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100.

Landwirthinnen die in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie m. der feinen Küche vertraut und das Plätten mit übern., von sogl. und Neujahr e.
J. Heldt, Jopengasse 9.

Vertrauenswürdiger

Buchhalter

wünscht noch einige Buchführungen zu übernehmen. Adr. unter 8878 in der

Der Keller

gr. Wollwebergasse Nr. 8 ist zu vermiethen durch den Concursverwalter **Georg Lorwein,** Langgarten 6.

Ein umzäunter **Lagerplatz** an der **Kalkschanze** m. Comtoir, Wächterwohnung und Pferdestall ist zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 113, 2 Tr. von 2—3 Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.